

# CVJM MAGAZIN

Sachsen-Anhalt/Thüringen

## Fang an!



Dankbarkeit als  
formende Kraft

Kontinuität und Veränderung  
im CVJM Thüringen

Philothea – Weltdienst-  
Partner in Rumänien

Filmworkshop – Medien  
in der Jugendarbeit





## Impressum

**CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt/Thüringen** ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen, erscheint viermal jährlich

**Herausgeber:** CVJM Thüringen e.V. V.i.S.d.P.  
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt,  
T. (03 61) 2 64 65-0, F (03 61) 2 64 65-20  
E-Mail: info@cvjm-thueringen.de  
Internet: www.cvjm-thueringen.de

### Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.  
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg  
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
CVJM Norddeutschland e. V.  
Birkenstr. 34, 28195 Bremen  
CVJM-Ostwerk e. V.  
Sophienstr. 19, 10178 Berlin  
CVJM LV Sachsen e. V.  
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden  
CVJM LV Sachsen-Anhalt e. V.  
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg  
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e. V.  
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz  
CVJM Thüringen e. V.  
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt  
CVJM-Westbund e. V.  
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

### Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Sabrina Becker (Ostwerk), Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz), Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Matthias Büchle (Westbund), Michael Götz (Bayern), Helge Halmen (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Christiane Hildebrandt (Sachsen-Anhalt), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Birte Smieja (Westbund), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Katrin Wilzjus (Norddeutschland), Gast: Johannes Nehlsen

### Redaktion Thementeil:

**Redaktion CVJM Deutschland:** Lydia Hertel  
**Redaktion Sachsen-Anhalt:** Ulrich Baxmann  
**Redaktion Thüringen:** Frank Schröder

### Bildnachweis:

Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e. V. oder CVJM Thüringen e. V. oder am Bild, S. 1 (Titel): ©iStock.com/nullplus, S. 3 ©fotomek – Fotolia.com, S. 4 (Handybild): ©panthermedia.net/violetkaipa, S. 6: ©Christian Langbehn, S. 8: ©Dimon'ka – Fotolia.com, S. 12: ©panthermedia.net/Dagmara, S. 17 (Hintergrund): ©panthermedia.net/Gajus-Images, S.20 (U-Bahn): ©pixabay.com/unsplash, S. 21 (Junge): ©shutterstock.com/Petrenko Andriy, S. 25 (Sprechblase): ©Brad Pic – Fotolia.com, S. 31 (Kreissäge): ©pixabay.com/15299, S. 28 (Frau): ©istock.com/m-gucci, S.32 (Hände): ©panthermedia.net/fotogestoeber

### Bibelzitate:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)  
Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

### Bankverbindung Sachsen-Anhalt:

IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15  
BIC: GENODED1DKD

### Bankverbindung Thüringen:

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56  
BIC: GENODEF1EK1

### Bankverbindung Evangelische Kinder- und Jugendstiftung des CVJM Thüringen:

IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86  
BIC: GENODEF1EK1

### Layout und Herstellung/

**Anzeigenverkauf u.-verwaltung:**  
Drei-W-Verlag GmbH  
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,  
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,  
www.drei-w-verlag.de

### Anzeigenschluss Ausgabe 4/17: 16.08.2017

**Bezugspreis:** 1,30 € + Porto pro Einzelheft

## Titelthema: Fang an!



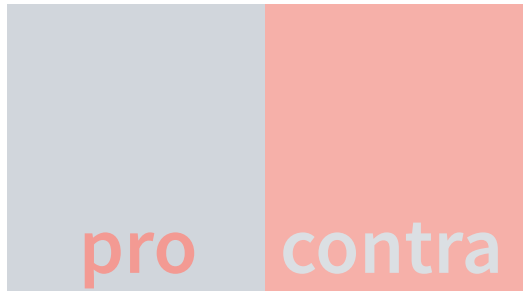
U-Turn zu Gott

Seite 6



#allesneu

Seite 8



Der CVJM braucht Veränderung

Seite 10



Segel setzen und aufbrechen

Seite 12



Ab in die Zukunft

Seite 14



Y.Bot-Kolumne

Seite 15

## kurz notiert

Seite 4

### Sachsen-Anhalt / Thüringen

Kontinuität und Veränderung im CVJM 16  
Gelebte und gestaltete Veränderungen 17

### Ev. Männerarbeit Mitteldeutschland

31

### CVJM Deutschland

Ein großer Tag für CVJM und Kirche 26  
Gemeinsam für den Frieden 27  
Willkommen Carolin Röschl! 27  
Methoden und Konzepte einer subjekt-orientierten Religionspädagogik 28  
Unterhaltung mit ernster Botschaft 29

### Thüringen

Unterwegs – bei den Pfadfindern in Wiehe 18  
Jugendseite – Streifzüge durch die Arbeit 19  
Was mich bewegt 20  
Dankbarkeit als formende Kraft 21

### Sachsen-Anhalt

Philothea – Weltdienst-Projekt in Rumänien 22  
Spurwechsel startet wieder durch 22  
Filmworkshop in Wernigerode 22  
Auch wenn manchmal Steine im Weg liegen 23  
Kletterwand in Gefahr 23

Liebe Leserinnen und Leser,

## »Nachsinnen über Veränderung«

**Veränderung** – was für ein großes Wort. Für manche zu groß.  
Man fängt erst gar nicht an.

**Veränderung** – was für ein verletzendes Wort. Es stellt in Frage, was bisher wichtig war.  
Was gelaufen ist – oft gut. Was bisher gut genug war, gilt nicht mehr.

**Veränderung** – was für ein bedrohliches Wort. Alles, was sicher war, wird in Frage gestellt. Geliebte Routine, feste Zeiten und Regeln, alles Sichere.

Ja, so könnten manche Menschen reagieren, wenn sie auf Veränderungen angesprochen werden. Oder wenn es sie betrifft. Sei es im persönlichen oder im beruflichen Kontext. Fragt doch einmal ein junges Ehepaar zwei Wochen nach der Geburt ihres ersten Kindes. Die können Auskunft geben über Veränderungen. Natürlich werden viele sagen, dass Veränderungen auch anstrengend und schmerzhaft sind.

Sie haben recht. Oft haben wir Angst vor Veränderung, vor dem Neuen und Ungewissen. Erstens, weil es in dem bisherigen Leben auch bequem war, so, wie es bisher lief. Und, weil wir nicht wissen, was kommt. Ist das Neue besser als das Bisherige?

Über eins müssen wir uns klar sein. Veränderung passiert nicht um der Veränderung willen. Wer etwas verändert, hat einen großen Vorlauf an Unzufriedenheit, nachdenken, reflektieren an Krisen, Gesprächen usw... Jeder Betroffene kann hier ergänzen. Wer etwas verändern will, braucht dann einfach nur ein wenig Mut, Begeisterung und Bedürfnis auf das Neue. So wie es vor knapp 700 Jahren Meister Eckhardt geschrieben hat.

Was für ein wunderbares, weises, poetisches und tief geistliches Wort von ihm. Zeigt es doch, was Veränderung vor allem sein kann und soll.

**Veränderung** – ein Mut machender Prozess.

**Veränderung** – ein neue Kräfte, Visionen und Ziele freisetzender Prozess.

**Veränderung** – ein guter, von Gott initiiertes, begleiteter und erneuernder Prozess.

**Lassen wir uns von Neuanfängen verzaubern.**

*Frank Schröder*



**Frank Schröder**  
Referent für die Männerarbeit und Begleitung  
Ehrenamtlicher im CVJM  
Thüringen e.V.

**»Und plötzlich weißt du:  
Es ist Zeit etwas Neues  
zu beginnen und dem  
Zauber des Anfangs zu  
vertrauen.«**

*Meister Eckhardt*



LIES MICH

## MA-Tipp kompakt

Der Mitarbeiter-Tipp des CVJM Sachsen richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche in der christlichen Jugendarbeit. NEU: Ab Mai 2017 gibt es jeden Monat einen Entwurf für eine Jugendstunde direkt in dein Postfach. Das Beste: Du kannst mitbestimmen, welche Themen/Bibeltexte für Jugendliche aufgearbeitet werden.



Einfach per E-Mail abonnieren und mit dabei sein: [www.cvjm-sachsen.de/ma-tipp](http://www.cvjm-sachsen.de/ma-tipp)

CVJM MAGAZIN

## Wir haben uns vergrößert!

Herzliche willkommen in der Runde der Herausgeber des CVJM MAGAZINS, CVJM Bayern!

Ab dieser Ausgabe ist der Landesverband im Redaktionsteam vertreten und mit einer eigenen Regionalausgabe am Start. Wir freuen uns über die

Bereicherung im Team und auf eine gute Zusammenarbeit in der Zukunft! Toll, dass ihr mitmacht!



Infos: [www.cvjm-bayern.de](http://www.cvjm-bayern.de)

APP

## Start in den Tag-App ab sofort kostenlos!

Man kann die Stille Zeit zu Hause machen, muss man aber nicht! Eigentlich kann man überall in der Bibel lesen. Deswegen gibt es für alle Langschläfer, Spätaufsteher und Aufdemweg-Gerneleser seit dem letzten Jahr die Bibellese »Start in den Tag« als App für unterwegs – ab sofort kostenlos! Die App erscheint in der Neukirchener Verlagsgesellschaft mit Unterstützung der CVJM-Landesverbände. Es gibt sie sowohl für Android als auch für iOS.

<http://kurzelinks.de/nsud>

iTunes:



Google Playstore:





## Ende einer Ära

Zwei Urgesteine der norddeutschen CVJM-Arbeit verabschieden sich in diesem Jahr aus der Hauptamtlichkeit. Die Landessekretäre **Burkhard Hesse** aus dem CVJM LV Ostfriesland und **Friedemann Kretzer** aus dem CVJM LV Brückenschlag Nord-Ost gehen in den Ruhestand.

Die Verabschiedung von Burkhard findet am 2. September 2017 in Rohrichmoor, die von Friedemann am 7. Oktober 2017 in Kiel statt. Wir danken beiden für ihr Engagement und alle vielfältigen Impulse für den CVJM im Norden und wünschen ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen für den neuen Lebensabschnitt!



Burkhard Hesse



Friedemann Kretzer

## Schon gebucht?

Wusstest du, dass man mit dem CVJM in den Urlaub fahren kann? Vielleicht kennst du die klassischen Jungschar- und Jugendfreizeiten, aber darüber hinaus gibt es noch viel mehr zu entdecken! Schau vorbei auf der Homepage [www.cvjm-reisen.de](http://www.cvjm-reisen.de) und entdecke Urlaub für verschiedene Altersgruppen in ganz unterschiedlichen Urlaubszielen!

[www.cvjm-reisen.de](http://www.cvjm-reisen.de)



## Festivalsommer in Wittenberg



Vom 8. bis 13. August 2017 wird das TEN SING-Festival »EINFAMA MACHEN« Wittenberg rocken!

Weitere Infos:  
[www.dastensingfestival.de](http://www.dastensingfestival.de)



Hunderte Freunde aus den Partnerländern im CVJM weltweit, Geflüchtete und Einheimische treffen sich vom 14. bis 20. August 2017 beim International Reformation Camp.

Weitere Infos:  
[www.cvjm-bayern.de/refo-camp](http://www.cvjm-bayern.de/refo-camp)



Für beide Festivals können sich Interessierte noch anmelden. Der Refo.Beach des CVJM lädt im Reformationssommer zum Verweilen und zum Austausch über den Glauben ein.

Weitere Infos: [www.refobeach.de](http://www.refobeach.de)



# U-Turn zu Gott

*BILD-Journalist Daniel Böcking über seinen Weg zum Glauben*

*Früher hielt ich mich für zu schlau, um an Jesus glauben zu können. Später fühlte ich mich manchmal zu dumm, um Christ sein zu dürfen. Gott sei Dank war Gott das wurscht.*

► Er hat mich trotzdem zur Umkehr zu ihm bewegt, nach 36 Jahren ohne ihn. Und führt mich seitdem auf einem sicheren Weg.

Heute, vier Jahre später, darf ich immer wieder Menschen von meinem U-Turn zu Gott erzählen. In Artikeln bei BILD, in Vorträgen, in einem Buch und jetzt auch hier.

Das tue ich gern. Denn mit dem Herzen zu verstehen, dass Gott mich bedingungslos liebt, dass Jesus Christus für meine Sünden am Kreuz gestorben ist – das hat mein Leben gerettet. Vor dieser Umkehr hatte ich irgendeinen Glauben, aber der war weder relevant für mich, noch spielte darin Jesus eine tragende Rolle. Es waren Reporter-Einsätze für BILD – zum Beispiel bei dem verheerenden Beben 2010 auf Haiti –, die mich mit Christen in Kontakt brachten und mir zeigten, was der Glauben selbst im schrecklichsten Leid bewirken kann. Diese Erfahrungen führten schrittweise dazu, dass ich begann zu beten,

in der Bibel zu lesen, Gottes Nähe zu suchen. Irgendwann während eines Gebets wusste ich, dass ich die Kehrtwende wollte, dass Gott sie wollte. Dass ICH – stellvertretender Chefredakteur bei BILD.de, partywütig, verheiratet, drei Kinder – wie ein Kleinkind auf Gottes Schoß krabbeln durfte, ihm meine Fehlritte beichten konnte und dass er mir vergab und den Neustart ermöglichte. Und dass dieses eine Gebet mein Leben umkrepeln würde.

Eine Gottes-Berührung im Gebet, eine Vollbremsung und eine völlige Neu-Kalibrierung durch Christus – so etwas hatte ich mir vorher nicht vorstellen können.

## **Zwei Phasen auf meinem mitunter skeptischen Weg zum Glauben**

### **Ich hatte mich für zu schlau gehalten:**

Ich wollte und konnte früher nicht glauben, dass Jesus nur ein Gebet entfernt ist. Mir erschien immer logisch: Je mehr ich die Fakten der Bibel recherchieren würde, desto klarer würde mir wohl, dass dieses christliche Konstrukt auf ziemlich wackeligen Füßen steht. Motto: Wer glaubt, der hat es nicht so mit den Tatsachen.

**»Noch immer bin ich kein Profi-Christ...«**



Antworten bekam. Aber: Warum, bitteschön, war das nun nicht alles einfach und selbst-erklärend? Warum entfaltete sich Gottes Wahrheit nicht vor mir bis ins letzte Detail, sobald ich die Bibel aufschlug?

Bis heute kann ich mir Bibelverse kaum merken. Weder die Kapitel-Nummern, noch das genaue Zitat. In christlichen Diskussionen sehe ich daher schon mal alt aus. Ich habe Probleme mit manchen Aussagen: Keine Ahnung, warum Paulus so harsch mit der Rolle der Frau umspringt und wie ich die Bibelstellen zur Homosexualität zu deuten habe. Das Alte Testament ist für mich kein fluffiger Lesegenuss, sondern harte Arbeit. Bin ich einfach schwer von Begriff?

### **Anfangen – auch wenn noch viele Fragen offen sind**

Mir begegnete ein Zitat von Frère Roger, dem Gründer der Bruderschaft von Taizé: »Lebe, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.« Diese Antwort sprach direkt mein Herz an. Als hätte Gott sie dort hineingelegt. Ich war nicht zu dumm. Ich war und bin ein Gottes-Geschöpf auf einem Weg. Weit davon entfernt, perfekt zu sein. Und genau so werde ich von Gott geliebt. Der Autor und Moderator Peter Hahne nannte meine Glaubenseuphorie mal die »Begeisterung eines Neubekehrten«. Das gefällt mir, denn er hat recht: Gottes Antworten in Gebeten, die innere Ruhe, die Gewissheit, die inzwischen eingekehrt ist, seine spürbare Gnade – all diese kleinen Wunder, die ich nun immer wieder erleben darf, sind noch recht neu für mich. Ich entdecke sie mit großen, staunenden Augen. Dankbar, kindlich begeistert.

Noch immer bin ich kein Profi-Christ nach menschlichen Maßstäben. Noch immer habe ich nicht alles verstanden. Selbst im Kleinen nicht: Beim Abendmahl war ich bis vor kurzem nervös, weil ich keine Ahnung hatte, was man wohl sagt, wenn man das Brot entgegennimmt. »Danke-schön«? »Amen«? (Mit Amen kam ich durch.) Bin ich evangelikal? Charismatisch? Pietistisch? Methodistisch? Musste ich alles erst mal googlen. Heute sehe ich das aber als spannendes Lernen, nicht als gravierenden Makel, der mich gar von der Gottesliebe trennen könnte.

Das Leben mit Jesus ist kein gerader, schnörkelloser Weg, den wir selbstsicher entlangtänceln. Unsicherheiten, Unwissen, Selbstüber- und -unterschätzung gehören dazu wie Schlammlöcher und Steine auf der Strecke. Aber seit meinem ersten Schritt lässt mich Gott wissen: Ich gehe diesen Weg nie alleine. Und er führt zum Ziel.

**»Lebe, was  
du vom  
Evangelium  
verstanden  
hast.«**

*Frère Roger*

Als dann meine Glaubensneugier geweckt worden war, fing ich tatsächlich (ganz journalistisch) mit der Recherche an. Dabei ging es mir nie um jedes historische Detail – zum Beispiel um die Datierung der Schöpfungsgeschichte. Ich habe keine Probleme mit dem Urknall. Aber wer oder was ihn ausgelöst hat – darüber rätseln und streiten auch die Physiker bis heute.

Ich war fast sicher, dass sich sogar Jesus als Märchengestalt entpuppen würde, sobald ich da mal tiefer einstieg. Das Gegenteil war der Fall. Erst vor einigen Tagen las ich im englischen Guardian, es gebe »kaum einen vernünftigen Zweifel«, dass es Jesus historisch gegeben habe. Ich kenne gläubige und ungläubige Intelligenzbestien, gläubige und ungläubige Wissenschaftler. Nein, das Christentum konnte ich nicht kaputt-recherchieren.

### **Es folgte die Unsicherheit: Ich fühlte mich zu dumm.**

Okay, mein Interesse am Glauben war geweckt! Es war mehr als Interesse. Es war eine Freude, ein Mehr-Entdecken-Wollen, das sich immer mehr ausbreitete. In Gebeten kam ich zur Ruhe und hatte das Gefühl, dass ich in dieser Ruhe



Seine Erfahrungen auf dem Weg zum Glauben hat Daniel Böcking auch in einem Buch veröffentlicht.

Daniel Böcking  
Ein bisschen Glauben gibt es nicht:  
Wie Gott mein Leben umkrempelt  
ISBN: 3579086405  
17,99 €  
[www.cvjm-shop.de](http://www.cvjm-shop.de)

**Daniel Böcking**  
40 Jahre, verheiratet,  
drei Kinder, Stellvertreter  
des Chefredakteurs  
BILD Digital

# #alle

## Veränderungen zwischen Plänen

*Veränderungen sind wie Marzipan-Kugeln. Die einen lieben sie. Die anderen hassen sie. Während die einen darauf pochen, dass alles im Fluss ist und sich weiterentwickelt, fürchten die anderen um einen bewährten Status.*

► Diskussionen rund um eine Erneuerung, Veränderung oder Neukonzipierung entbrennen deshalb in CVJM-Vorständen, Arbeitsgruppen, Pfarreien, Sportvereinen UND: Im eigenen Herz. Sollen wir einen neuen Weg beschreiten oder lieber eine bewährte Straße begehen?

### **Glaube ist wie Fahrradfahren**

Fest steht: Das Leben mit Jesus unterliegt der Veränderung. Er lädt uns in seine Verwandlungs-Bewegung ein. Ein Stillstand in der Jesus-Nachfolge gibt es nicht!

Es beginnt auf den ersten Seiten der Bibel. Aus dem Sklavenvolk wird ein Wandervolk. Der Gott der Freiheit lädt in die dauernde Wanderschaft und damit Veränderung ein. Die Propheten ermutigen zu Schritten in die Innovation, gesellschaftliche Erneuerung. Jesus mutet uns zu, uns auf den Weg zu machen. Der Heilige Geist ist die Sehnsucht nach Verwandlung in uns. Jedes Werk, jede

**»Fest steht:  
Das Leben mit  
Jesus unter-  
liegt der Ver-  
änderung.«**





# sneu

## Unplanbarkeit und Unverfügbarkeit

Gruppe und jeder Verein, der sich Jesus zum Vorbild nimmt, gerät deshalb in diese Bewegung hinein. Die Verwandlung beginnt in unserem Herz. »Lernt in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet.« (Röm 12,2b NGÜ) Wer immer und grundsätzlich am Status Quo hängt und auf ihm beharrt, hat wenig von der Jesus-Nachfolge verstanden. »Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut, ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.« (Lk 9,62 NGÜ) In der Jesus-Bewegung ist es wie auf dem Fahrrad. Wir können uns nur aufrecht halten, wenn wir in Schwung und Bewegung sind. Das gilt auch für unsere Werke, Gruppen und Ausschüsse.

### Das Ziel bestimmt den Weg

Dabei gilt: Nicht der Weg ist das Ziel. Sondern: Das Ziel bestimmt den Weg. Es geht nicht um die Veränderung an sich. Es muss klar sein, warum etwas verändert werden soll. Welche Not und welche Notwendigkeit bestehen? Welche Dringlichkeit drängt uns? Erst dann lässt sich eine Vision entwickeln. Am besten spinnt man die gemeinsam mit anderen. Veränderungen in unserem persönlichen Leben, in der Arbeit und in unserer Gemeinde sollen vom Ziel und einer konkreten Vision her bestimmt sein. Sonst laufen sie womöglich ins Leere. Wo möchte ich ankommen? Was soll unser gemeinsames Ziel sein? Wo sehen wir uns in fünf, zehn oder fünfzig Jahren? Was für ein Mensch möchte ich sein? Was sollen andere über unseren Verein sagen? Wer das Ziel klar vor Augen hat, der kann auch die nötigen Schritte konkret werden lassen. Außerdem sinkt die Angst vor Veränderung, wenn allen klar ist, warum eine Veränderung notwendig ist (Dringlichkeit) und wohin sie führen soll (Zielorientierung). Aus der Vision wird so ein Vorsatz, der zu konkreten Entscheidungen führt und diese werden wiederum die Mittel bestimmen. Der Heilige Geist schenkt beim Nachfragen beides: Die Unruhe über einen bestimmten Zustand und einen Blick für das, was werden soll (Röm 12,5).

### Wer nicht fragt, bleibt...

Wie finden wir das Ziel, zu dem wir berufen sind? Welche Vision ist uns vor Augen? Wie sollen wir uns bei einer bestimmten Sache entscheiden? Die Grundvoraussetzung

für die Visionsentwicklung, Zielvereinbarung und damit Veränderung ist Lernbereitschaft. Und zwar eine grundsätzliche Lernbereitschaft. Wer schon alles weiß und den Weg genau kennt, beraubt sich und andere um Möglichkeiten. Wer von guten Veränderungen träumt, der stellt Fragen. Dabei geht es um Demut. Bin ich bereit, um Rat zu fragen, neu zu denken, umzudenken? Sind wir offen für eine andere Sichtweise? Sind wir aufmerksam und bereit zuzuhören? Es liegt eine Verheißung auf dieser Form von Lernbereitschaft: »Er unterweist die Demütigen in dem, was gut und richtig ist, ja, gerade ihnen zeigt er seinen Weg.« (Ps 25,9 NGÜ)

### Der Mann mit Halbglatte und der Heilige Geist

Neben allen geplanten Schritten der Veränderung gibt es dann noch Kairos. Kennen Sie Kairos? Es ist der Mann, der nur Haare am Vorderkopf hat. Den Hinterkopf zielt eine glänzende Glatze. Kairos ist eine Erfindung der griechischen Mythologie, also eine erdachte Gottheit. Kairos steht für den richtigen Augenblick, den richtigen Zeitpunkt für eine Veränderung. Er beschreibt eine Gelegenheit, die man am »Schopfe packen« sollte. Oft genug sind solche Augenblicke Geschenke des Heiligen Geistes. Sie sind unverfügbar und können nicht geplant werden. Aber wer zur richtigen Zeit die richtige Entscheidung getroffen hat, der hat Kairos ergriffen. Wer umgekehrt so einen Augenblick verstreichen lässt, greift ins »Leere«. Wer aufmerksam und lernbereit ist, der erkennt Kairos-Momente und ergreift sie. Sie dienen nämlich dem Ziel und bringen uns der definierten Vision näher.

### Es wird Frühling

Und noch eines: Nicht jede Veränderung lässt sich planen. Im Gegenteil: Oft sieht es so aus, als ob sich Dinge gar nicht verändern. Aber ist das Reich Gottes und seine große Verwandlung nicht wie das Samenkorn? Es liegt in der Erde und man sieht zunächst einmal gar nichts (Mt 13,31). Tief im Inneren beginnt aber das Leben. Unverfügbar. Unplanbar. Unscheinbar. Gott stößt die Veränderung an. Er lässt wachsen. Und Großes beginnt. Das Samenkorn stirbt dabei. Darauf warten wir. Damit rechnen wir. Deshalb gilt: Mut zur Veränderung!

**»Der Heilige Geist schenkt beim Nachfragen beides: Die Unruhe über einen bestimmten Zustand und einen Blick für das, was werden soll.«**



**Daniela \*Jele\* Mailänder**  
(34) ist Referentin für Fresh X Deutschland und neue Gottesdienstformen der Evangelischen Jugend Nürnberg. Sie lebt mit ihrer – sich verändernden (2 ½ Kinder) – Familie in Nürnberg und leitet dort gemeinsam mit ihrem Mann ehrenamtlich die Familienarbeit des CVJM Nürnberg-Kornmarkt.

# Der CVJM brauc

## Wandel hat Tradition

► Veränderung hat einen hohen Unterhaltungswert für uns. Auf allen Kanälen gibt es unterschiedlichste TV-Formate, in denen abgespeckt (Biggest Loser) und umgestylt (Extrem schön) wird. Es werden Keller entrümpelt (Der Trödeltipp) oder ganze Häuser renoviert (Zuhause im Glück). Wandel interessiert uns und »vorher – nachher« sichert die Quote.

**»Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.«**

*Albert Einstein*

Und wie reagieren wir bei Kirchens und im CVJM auf Veränderung? Seltsamerweise nicht mit vergleichbarem Enthusiasmus. Obwohl es uns doch biblisch ins Stammbuch geschrieben steht:

»Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?«, fragt uns der Schöpfergott bei Jesaja und im Neuen Testament fordert Jesus die von Monotonie und Misserfolg gefrusteten Jünger auf, doch das Netz einmal auf der anderen Seite des Bootes auszuwerfen. Es gibt unzählige weitere Beispiele.

### **(Ver-)Wand(e)lung**

Wandel zeigt sich auch in der Philosophie, Theologie und Kirchengeschichte. Das Christentum ist voll von revolutionären Pionierinnen, umstürzlerischen Gründern und mutigen Denkerinnen, die eine Haltung eint: Sie sind gesegnet mit Unzufriedenheit, mit dem Wunsch nach Transformation und mit einem prophetischen Entwicklergeist, der bereits ahnt, wie dieser Wandel aussehen kann.

Das heißt nicht, dass das Bisherige immer grundsätzlich schlecht ist und alles radikal geändert oder erneuert werden muss. Manche Innovationen sind Weiterentwicklungen und Evolutionen mit großer Ehrfurcht und Liebe zur Tradition. Vielfach ist jedoch gerade der Respekt vor der Tradition ein Impuls zur Veränderung. Besonders dann, wenn Veränderung nötig ist, um sich selbst treu zu bleiben.

Diese Veränderung bleibt keine Theorie. In unseren Gemeinden, CVJM, Initiativen und Organisationen gibt es unzählige ermutigende Beispiele von Aufbrüchen. Sie zeugen davon, dass Veränderung mit jedem und jeder Einzelnen und vermeintlich kleinen Entscheidungen und Schritten zu tun hat. Wahrscheinlich schauen wir daher so gerne die Metamorphosen-Fernsehschows an: Wir schauen Menschen fasziniert zu, die Mut zur Veränderung haben. Vielleicht weil wir uns wünschen, dass ein bisschen Mut, Entschlossenheit und Motivation auf uns überspringt. Denn Wandel hat bei Christen eben Tradition.



**Dr. Sandra Bills**

Pastorin der Hannoverschen Landeskirche und als Referentin für die ökumenische Bewegung Kirche<sup>2</sup> tätig.  
[www.kirchehochzwei.de](http://www.kirchehochzwei.de)

# pro

# ht Veränderung!

*Der CVJM muss nach dem Willen Gottes fragen!*

► Und: Wie kann die allerbeste Nachricht zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen? Weder das Neue noch das Alte haben einen Heiligenschein! Manchmal gehört mehr Mut dazu, als gut erkannte Projekte weiterzuführen als neue zu starten.

Für unseren Landesverband mit seinen Mitgliedern kann ich sagen: Wir haben erst einmal alle Hände voll zu tun, um das in den nächsten Jahren umzusetzen, was wir als notwendig erkannt haben. Das bedeutet nicht, dass wir nun aufhören, nach dem Willen Gottes zu fragen.

**»Wir beten:  
Segne unser Tun und Lassen.«**

*Evangelisches Gesangbuch Nr. 163*

Klar ist, Gott will uns über seinen Willen nicht im Unklaren lassen. Deshalb vertrauen wir darauf, dass er uns klar macht, was zu ändern ist. Bis dahin bleiben wir treu im bisher Erkannten.

Gott geht es um die Botschaft und die Botschafter. Oft sind Neuerungen verbunden mit zusätzlichen Belastungen. Es ist radikal nach dem zu fragen, was bei allem Neuen an Altem zu lassen ist.

Glitzerpackungen sind manchmal Mogelpackungen und halten nicht immer einer geistlichen

Prüfung stand. Niemand muss sich entschuldigen, der nach einer Prüfung nichts ändert. »Das Neue« muss sich mindestens ebenso begründen wie »das Alte«.

*Jörg Swoboda dichtete vor Jahrzehnten:*

Macht Platz, räumt auf!  
Gott will neu beginnen.  
Macht Platz, räumt auf!  
Gott fängt neu mit uns an.

*Dann hieß es im zweiten Vers:*

Warum hat das Alte einen heiligen Schein?  
Soll Gottes Geist nicht der Wegweiser sein?  
Nur da beginnt Gott, wo aufgeräumt wird.  
Gott beginnt neu.

*Ziemlich schnell kam dann nach intensivem Singen eine weitere Strophe hinzu:*

Warum hat das Neue einen heiligen Schein?  
Soll Gottes Geist nicht der Wegweiser sein?  
Nur da beginnt Gott, wo aufgeräumt wird.  
Gott beginnt neu.



**Thomas Brendel**  
Studienleiter AKD Berlin/  
Leitender Referent  
CVJM Schlesische  
Oberlausitz e. V.

# contra





# Segel setzen und aufbrechen!

*Wie können wir den Wandel in einem CVJM gestalten?*

**» Hier können wir eine Menge von Organisationen und Firmen im weltlichen Bereich lernen.«**

► Das Großsegel und die Fock gleiten am Mast der Jolle nach oben. 13 m<sup>2</sup> Segel strahlen jetzt weiß im Kontrast zu dem blauen Himmel über den Ratzeburger See. Und dann erlebe ich das erste Mal als Segelschüler, wie der Wind das Boot packt und mit einer unbändigen Kraft nach vorne bewegt. Die Wellen teilen sich und kaum haben wir uns versehen, müssen wir das erste Manöver ansetzen und eine Wende fahren. Segeln fasziniert – selbst Landratten aus Süddeutschland wie mich. Und Segeln ist für mich auch ein tief einprägsames Bild für den »Wandel in einem CVJM« geworden.

Denn beim Segeln kommen zwei auf den ersten Blick unvereinbare Dinge zusammen:

- ▼ Es braucht eine Menge Wissen und praktische Erfahrungen, um ein Segelboot fahren zu können. Das kann man lernen.
- ▼ Es braucht Wind, der absolut unverfügbar ist. Ohne ihn geht nichts.

Ebenso gilt das für einen gesteuerten Vereins-Veränderungsprozess:

- ▼ Wenn ich davon ausgehe, dass Gott jemand ist, der uns unser Gehirn geschenkt hat, damit wir es einsetzen, dann ist es gut, dass wir über Organisationsentwicklung und Change Management gut Bescheid wissen. Hier können wir eine Menge von Organisationen beziehungsweise Firmen im weltlichen Bereich lernen.
- ▼ Das Entscheidende tut Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist und haucht dem Prozess sein Leben ein. Nicht umsonst wird der Heilige Geist in der Bibel mit dem Wind verglichen, der bläst wo er will (Joh 3,8). Von daher tun wir gut daran, von vorneherein immer wieder Jesus zu fragen, sein Wort zu lesen und ihn mit einzubeziehen, was er und wohin er will. Wie der Wind ist er aber nicht verfügbar.

Um ein Segelboot ans Ziel zu bringen beziehungsweise um einen Wandel in einem CVJM zu

gestalten, müssen wir somit immer beides im Blick haben: den Wind und das handwerkliche Können. Beides ist von Gott geschenkt.

Als Hilfe für das handwerkliche Können haben sich fünf Fragestellungen bewährt. Diese werde ich hier an unserem im November 2014 gestarteten und noch andauernden Zukunftsprozesses im CVJM Bayern praktisch erläutern.

## 1. Was haben wir vor und mit wem? – Vorbereitungen

Folgende Punkte mussten im Vorfeld geklärt werden:

- ▼ Wer ist verantwortlich für den Veränderungsprozess? Wichtig ist, dass die Leitung überzeugt ist, solch einen Prozess angehen zu wollen, ansonsten produziert man viel Arbeit und Frust bei allen Beteiligten.
- ▼ Hinter jedem Wandel steckt eine Frage. Wie lautet sie? Bei uns war es die Frage: »Was für einen Landesverband brauchen die Orts-CVJM, um ihre Mission besser umsetzen zu können?«
- ▼ Wen wird die Veränderung betreffen, das heißt wen müssen wir mit einbeziehen in den Prozess? Wenn die Betroffenen nicht beteiligt sind, wird es mit der Umsetzung später sehr schwer. In unserem Fall sind dies alle Ortsvereine, die Ehren- und Hauptamtlichen des Landesverbandes und einige wichtige Netzwerkpartner.
- ▼ Die Kommunikation während des Prozesses mit der Möglichkeit, sich kritisch zurück zu melden, ist wichtig. Somit haben wir uns bei jedem wichtigen Schritt überlegt, wen wir wie erreichen können, zum Beispiel über unser **CVJM MAGAZIN**, einen mündlichen Bericht, ein persönliches Gespräch.
- ▼ Wer kann uns als neutraler Moderator begleiten? Wir haben dazu ein »Zukunftsprozess-team« mit neutralen Fachleuten und unterschiedlichen Betroffenen zusammengestellt. Sie haben zwischen den Leitungsgremien immer den nächsten Schritt bedacht und den gesamten Prozess im Blick behalten.

## 2. Wo segeln wir los? – Analyse der Ausgangssituation

Mit Hilfe einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse\* haben wir knapp 200 Verantwortliche interviewt, um herauszufinden, wie es um uns als Landesverband steht. Aus den knapp 2.000 Einzelergebnissen formten wir Aussagen und zählten die Häufig- und damit die Wichtigkeit. Selbstverständlich gibt es in der Organisationsentwicklung auch viele andere Analyse-Instrumente.

\*SWOT-Analyse: Über das Internet, z. B. Wikipedia, gibt es umfassende Erklärungen.

## 3. Wo wollen wir hinsegeln? – Leitbild, Strategien und Ziele

Im Anschluss an die Analyse haben wir sechs Strategien entwickelt, indem wir zum Beispiel Stärken mit den Chancen zusammengebracht haben. Strategien sind grobe Handlungsrichtungen – ähnlich wie Leitplanken auf einer Straße. Daneben haben wir angefangen ein Leitbild zu entwickeln, welches wie ein großes Zielfoto den Zweck des Landesverbandes beschreibt. Einen Entwurf davon haben wir in alle Vereine und Gremien gegeben und uns auf der Mitgliederversammlung miteinander zwischen verschiedenen Varianten entschieden. Um das Leitbild und die Strategien umzusetzen, wurden auf verschiedenen Ebenen realistische und terminierte Ziele formuliert. Dies wollen wir für die kommenden zehn Jahre machen, da wir uns so viel Zeit für den Prozess gegeben haben. Die Veränderung eines Verbandes beziehungsweise eines Vereins braucht einen langen Atem.

## 4. Wie wollen wir dorthin kommen? – Umsetzung

Hier braucht es die Leitung, die immer wieder das Leitbild, die Strategien und die Ziele thematisiert, in den Arbeitsalltag einbringt und damit alle motiviert, an dem Wandel dran zu bleiben.

## 5. Wo müssen wir auf der Fahrt den Kurs nachjustieren? – Auswertung

Klar ist, dass zehn Jahre eine lange Zeit sind und sich natürlich äußere Faktoren wie Umstände oder Personen verändern werden. Deswegen muss unterwegs ausgewertet und die Zielsetzung sowie die Umsetzung angepasst werden.

Und noch mal abschließend: Durch die Erfahrungen der letzten Jahre bin ich äußerst glücklich über das Knowhow in Bezug auf die »Reformation« von Organisationen. Aber eines wird mir im CVJM immer wieder deutlich: Jesus Christus und mit ihm sein Heiliger Geist sind es, die echten, tief greifenden Wandel bewirken. Deswegen: Achtet auf den Wind!

»Achtet auf den Wind!«



**Michael Götz**  
Generalsekretär des  
CVJM Bayern



Die Vereinigung Hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im CVJM (VHM) lädt alle drei Jahre in Kooperation mit CVJM-Landesverbänden zu einer deutschlandweiten Hauptamtlichen-Tagung ein. Das Thema lautet dieses Jahr »Change – Wandel«. (weitere Infos siehe Beilage)

Anmeldung unter: [www.cvjmbayern.de/HMA2017](http://www.cvjmbayern.de/HMA2017)



# Ab in die Zukunft

Mit der »KULTurLOUNGE« startet der CVJM Bremen durch



Marc Gobien,  
Leitender Sekretär  
im CVJM Bremen

► **Hallo Marc! Danke, dass du dir die Zeit nimmst, ein paar Fragen zu eurem CVJM und der neuen Kulturlounge zu beantworten. Was treibt euch an, auf die Herausforderungen der heutigen Zeit zu reagieren?**

Marc: Sowohl Gründervater George Williams als auch die Gründer der Jünglingsvereine stellten sich Mitte des 19. Jahrhunderts bereits die Frage: »Welche Möglichkeiten können und müssen wir jungen Menschen (damals Männern) geben, um ihnen Perspektive und Lebenssinn zu schenken und um ihnen das lebendige Evangelium nahezubringen?«

Ich bin überzeugt, dass diese Frage noch heute gilt. Und das ist sicher nicht nur bei uns im CVJM Bremen so. Die Herausforderungen sind anders, aber das Grundbedürfnis nach Sicherheit, Orientierung, Wertschätzung und Annahme ist gleich!

**Kannst du genauer sagen, worin die Herausforderungen liegen?**

Eine einfache Antwort gibt es darauf nicht. Zu vielseitig und komplex sind die Gründe:

- ▼ der demografische Wandel und die Umwandlung vieler Schulen in Ganztagschulen
- ▼ eine große Anzahl konkurrierender Mitbewerber und Alternativangebote »unserer« Zielgruppe – oder umgekehrt ein Mangel an Angeboten

- ▼ Kürzungen der Förder- und Festmittel durch Städte, Kommunen und Kirchen
- ▼ eine zunehmend aufkommende »Micro-Volunteering«-Tendenz im Ehrenamt
- ▼ die »Angst sich zu binden« und etwas zu verpassen...

Und ich bin mir sicher, dass den Lesern noch einige weitere Punkte einfallen!

**Wie denkst du, können wir Lösungen dafür finden?**

Von Jesus wissen wir, dass er kam, um zu dienen, nicht um sich dienen zu lassen. Dies ist auch unsere Aufgabe im CVJM. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir dort, wo der Mensch im Mittelpunkt steht, einen optimalen Nährboden für eine von sich aus reifende und wachsende Arbeit kreieren, die langsam, aber stetig Auswirkung auf deinen CVJM und die Menschen vor Ort haben wird.

Ein zweiter Gedanke dazu: An dem Spruch »Man muss das Rad ja nicht immer neu erfinden« ist in der Tat etwas dran. Aber ein »Das haben wir schon immer so gemacht« ist auch nicht der richtige Weg.

**Bewährtes mit Neuem zu verknüpfen kann also eine Lösung sein?**

Genau! Seit einigen Monaten bauen wir in Bremen die alte Rezeption unseres damaligen Jugendhotels zur »KULTurLOUNGE« um. Dabei setzen wir stark auf die Beteiligung unserer Mitglieder – auch wenn die Fertigstellung dadurch etwas mehr Zeit braucht. Für uns ein echter Gewinn! Seit Jahren fehlt ein Raum ausschließlich für den CVJM, da wir nahezu alle unsere Räume über unsere GmbH zur Finanzierung der Vereinsarbeit vermieten.

Gleichzeitig stärken wir die Vernetzung innerhalb des Vereins und schaffen einen geschützten, aber dennoch offenen, interkulturellen Raum für Begegnungen und Integration. Viele der Teilnehmer in unseren ehrenamtlichen Deutschkursen wünschen sich Möglichkeiten dazu, finden aber nur selten in ihren Stadtteilen Anschluss. Im CVJM fühlen sie sich wohl und haben eine Art »neue Heimat« gefunden.

**Das freut mich sehr. Vielen Dank und Gottes Segen für eure Arbeit im CVJM Bremen!**

Das Interview führte Katrin Wilzius.

Mehr zur KULTurLOUNGE erfährst du unter:  
[www.cvjm-bremen.de](http://www.cvjm-bremen.de)  
[facebook.com/cvjmbremen](https://facebook.com/cvjmbremen)



Früher wurden hier Gäste aus aller Welt begrüßt, später diente sie als Archiv für Dokumente und heute soll ihr neues Leben eingehaucht werden.

Kai, Filmon und Hamidullah schrauben gemeinsam an der neuen Theke in der KULTurLOUNGE, in der ab August neben einem regelmäßigen Treffpunkt für Kinder- und Jugendliche vor allem der interkulturelle Austausch und Dialog möglich sein wird.



Ich soll noch mal was ausgeben zum Thema Aufbrüche. Speicherabfrage. Auf meiner Festplatte liegen inzwischen viele Daten dazu. Der ursprüngliche Suchauftrag lautete: Finde Aufbrüche in den CVJM-Ortsvereinen und gib Daten und Informationen weiter, warum Veränderungen wichtig sein können.

**Abfrageergebnis:** Zirkuswagen werden für die Jugendarbeit umgebaut. Ein Dönerladen wird zu einem Jugendtreff, CVJMer gehen raus auf die Platte und begegnen Kindern, dort, wo sie sowieso sind.

**Meine Zwischenbilanz:** Es wird viel Neues gewagt. Grenzen werden überwunden. »Das-haben-wir-schon-immer-so-gemacht« ist kein Argument. Der CVJM lebt. Aber: Aufbruch ist dort kein Selbstzweck. Aufbruch dient dazu, alte CVJM-Wahrheiten lebensrelevant an die (jungen) Menschen zu bringen. Im Zirkuswagen. Im Dönerladen. Auf dem Spielplatz.

Finde Duplikate beim Datenabgleich mit der Reformation vor genau 500 Jahren.



Der Y.Bot, der erste und einzige CVJM-Roboter, ist seit Oktober 2016 unterwegs durch Ortsvereine in ganz Deutschland. Noch bis Ende des Jahres tourt er durch die Republik und sammelt die Zukunftsideen in den CVJM. Verfolgt seine Reise über:



Facebook:  
[www.facebook.com/ybotcvjm/](http://www.facebook.com/ybotcvjm/)



Instagram:  
[www.instagram.com/y.bot/](http://www.instagram.com/y.bot/)

Anzeigen



**CVJM Hochschule**  
YMCA University  
of Applied Sciences



**CVJM KOLLEG**  
Fachschule für Theologie & Sozialpädagogik  
persönlich. praxisnah. professionell.



MEINE BERUFUNG:  
**Kinder- und Jugendarbeit**

**BACHELOR:**  
Religions- und Gemeindepädagogik/  
Soziale Arbeit integrativ (B. A.)  
[www.cvjm-hochschule.de](http://www.cvjm-hochschule.de)

**AUSBILDUNG:**  
Jugendreferent/-in  
und Erzieher/-in  
[www.cvjm-kolleg.de](http://www.cvjm-kolleg.de)

## Textilien

bedrucken und besticken



Wir bedrucken und besticken T-Shirts, Sweater, Hoodies, Poloshirts und vieles mehr!

Euer Logo/Text auf Brust, Rücken oder Ärmel.

Perfekt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Freizeit oder für die Teilnehmer.

**CVJM-Shop**, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal  
(02 02) 57 42 32, [info@cvjm-shop.de](mailto:info@cvjm-shop.de), [www.cvjm-shop.de](http://www.cvjm-shop.de)



## Kontinuität und Veränderung im CVJM



► Immer, wenn ich denke, jetzt läuft es eigentlich ganz gut, dann verändert sich irgendwas. So wird es seit der Gründung des ersten CVJM-Vereins im Jahr 1844 jedem einmal gegangen sein. Der CVJM ist eine Bewegung und vieles ist in Bewegung, doch der Kern bleibt: junge Menschen miteinander verbinden, die Jesus Christus nach der heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters auszubreiten. Alle Formen und Formate ordnen sich dem unter. So arbeiten wir heute noch mit genau derselben Christuszentrierung wie unsere Gründungsväter. Und es gibt den CVJM immer noch, obwohl äußerlich nichts mehr so ist, wie es einmal war. Es ist eine enorme Vielfalt möglich: die verschiedenen Prägungen der CVJM's weltweit beweisen es. So kann sich der CVJM mit aktuellen Mitteln den aktuellen Themen und jedem einzelnen Menschen zuwenden, denn Jesus steht immer im Mittelpunkt.

In Thüringen hat sich in den letzten Jahren viel verändert. Manches gibt es nicht mehr, z.B. die Jugendmitarbeiterkonferenz (JMAK), dafür gibt es andere Formate wie Meisterwerk oder Trainee. Ortsvereine wurden gegründet, hatten eine segensreiche Zeit, und lösten sich wieder auf. Mitarbeiter kamen, gingen und hinterließen ihre Spuren. Auf Stellenausschreibungen

meldeten sich manchmal ganz andere Menschen, als wir wollten, wurden eingestellt - und das war gut so. Ich habe gelernt, dass Gottes Wirken Raum braucht, der sich nicht durch Vorstandsbeschlüsse einengen lässt. Oft müssen wir uns einfach mal lenken lassen.

Bei allem Hören auf Gottes Wort liegen wir oft genug daneben, und auch das hat seinen Sinn. Es ist richtig, Dinge zu starten, die sehr ambitioniert aber machbar sind. Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft. Fehler passieren, das macht schlauer. Gegenwind ist zunächst nicht schön, lässt aber Standfestigkeit entstehen. Dürrezeiten sorgen für tiefe Wurzeln. Das ist vermeidbar, wenn man alles schön so lässt, wie es ist. Sich weder verändern lässt noch Veränderungen aktiv herbeiführt. Wenn man kein Risiko eingeht. Aber: ist es das, was Gott von uns will? Geschieht Formung und Entwicklung nicht in der Bewegung? Sollen wir nur Bewahrer sein oder jungen Leuten einen Zugang zum Evangelium auf tun mit Methoden, die vielleicht (noch) nicht unsere sind, die aber auf die junge Generation passen? Auf Jugendliche, die mit dem, was uns (Alten) lieb und wichtig ist, vielleicht überhaupt nichts anfangen können?

An den geistlichen Grundlagen und Hal-tungen wird nicht gewackelt. Aber an der

Veränderungsfähigkeit in den Arbeitsfor-men lässt sich ablesen, wie es um eine Organisation bestellt ist, ob sie Einfluss auf die Gesellschaft hat, oder ins Mu-seum gehört. Dranbleiben und Loslas-sen: hört sich widersprüchlich an, muss aber gleichzeitig passieren. Es ist unsere Aufgabe im CVJM-Landesverband, jun-gen Menschen Raum zur Mitsprache und Mitgestaltung zu geben, dass sie sich ausprobieren, ihre Gaben entfalten, und vor allem den Laden von unten verän-dern. Wir machen als Landesverband nicht alles selber, sondern sind Ermög-licher. Auch dafür wurde das Konzept der CVJM Community neu entwickelt, dass nun Stück für Stück in alle Bereiche unserer Arbeit implementiert wird.

Jesus selbst ist uns vorangegangen. Er hat die Welt verändert wie kein anderer. Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Windmühlen, die ande-ren Mauern. Ich möchte zu den Ersten gehören.



**Friedemann Seidenspinner**  
Vorsitzender des CVJM Thüringen

► *»Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.« – Mahatma Gandhi*

Das Zitat fiel mir zum Thema »Veränderung« ein. Der CVJM Erfurt hat vor 1,5 Jahren eine Wohngruppe für unbegleitete geflüchtete Mädchen eröffnet. Im CVJM bestand der Wunsch, diesen Menschen zu helfen. Alles ziemlich spontan, aber mit der Gewissheit, dass wir mit allem Nötigen versorgt werden, um diese Aufgabe gut zu meistern. Das CVJM-Haus füllte sich mit fünf einzigartigen Mädchen aus aller Welt und neuen Mitarbeitern. Ich bin seit über einem Jahr Teil des Teams und wurde durch die Arbeit mit den Mädchen stark verändert. Ich verstehe nun, was es heißt, neu anzufangen, loszulassen, Mut zu haben, nach vorn zu schauen, zu hoffen und erwachsen zu werden. Es waren die vielen Gespräche über die Lebensgeschichten der Mädels, die tagtäglichen Begegnungen mit ihnen. Veränderung steht und fällt mit den Menschen, denen wir begegnen und die uns begegnen.

**Lydia Günther, CVJM Erfurt**

► *»Alles Leben braucht Erneuerung.«* Wir hatten im CVJM Magdeburg vor Jahren eine Existenzkrise. Doch der Vorstand holte uns aus finanziellen Untiefen. Wir konnten aufatmen. Aber nur kurze Zeit. Uns verließen einzelne Mitstreiter. Zu den Vorstandswahlen gab es keine Chance, die notwendigen Ämter zu besetzen. Wir informierten in einem Mitarbeiterabend von unserer Not. Einzelne Menschen waren bereit zur Mitarbeit. Aber Vorstände fanden sich nicht. Wir gaben auf, zu handeln und begannen, auf Gott und sein Eingreifen zu warten. *»Wenn der Mensch horcht - redet Gott. Wenn der Mensch gehorcht - handelt Gott.«* Dieser Vers begegnete mir in diesen schwierigen Tagen, bei denen der wir entweder einen neuen Vorstand wählen oder aber die Auflösung des Vereins beschließen würden. Wir durften erleben, wie Gott wirkt. Es meldeten sich DREI Freunde aus einer kleinen Gemeinde, mitarbeiten wollten. Mittlerweile haben sie im Vorstand ihren Dienst aufgenommen. Gottes JA zu unserem Verein steht.

**Eva-Maria Anlauf, CVJM Magdeburg**

► Seit 7 Jahren bin ich mit meinem Mann in Gera und wir erleben den CVJM in der Stadt. Wir sehen die Arbeit: die getan wird; die noch getan werden muss; die schon getan wurde. Über jedem Bereich, von der Still- und Krabbelgruppe bis zu dem Männer- und Frauen(Haus)kreis, kann man ein Motto schreiben: »CVJM – ein Generationswerk.« Manches entsteht, wird ausprobiert, bewährt sich und Einiges wird hoffentlich (wieder) wachsen. Anderes vergeht. Das ist richtig und gut so. Veränderung ist ein Zeichen für Lebendigkeit. Im gemeinsamen Ringen um das Richtige (Inhalte, Methoden, Formen etc.) sind wir getragen durch das Gebet jedes Einzelnen. Das Wissen um Gottes Gegenwart und Führung sind das Beständige und Unveränderliche. Dafür dürfen wir dankbar sein. Gott behält den Überblick, wenn wir ihn scheinbar verlieren. Er gibt Struktur, wenn wir uns verzetteln.

**Kristin Rittrich, CVJM Gera**

## Gelebte und gestaltete Veränderungen

► Ein Nesthocker verlässt das Nest - 27 Jahre Veränderungen in der Familienarbeit. Im August 1989 berief mich das Jungmännerwerk zum Referenten für Familienarbeit. 1999 kam das CVJM Familienzentrum in Halle dazu. Dann kam ein Burn-out, den ich geschickt in einem halben Jahr Elternzeit verbarg. 2009 wurde ich als Generalsekretär für den CVJM-Landesverband Sachsen-Anhalt berufen. Die Familienarbeit lief parallel auf vollen Touren weiter, wuchs, entwickelte und profilierte sich. Auf Dauer ging das nicht gut. So beendete ich das ehrenamtliche Leitungsamt im Landesverband. In dieser Zeit wuchsen Pläne, mit der Familienarbeit in selbständiger Verantwortung zu arbeiten. Das geschah 2016. So habe ich 27 Jahre Familienarbeit mit ständigen Veränderungen, neuen Herausforderungen und einem gesegneten Team von Haupt- und Ehrenamtlichen erlebt. Gott sei Dank für diesen Weg der Veränderungen!

**Gottfried Muntschick**  
CVJM Familienarbeit Halle





## CVJM MAGAZIN unterwegs

... bei den Pfadfindern in Wiehe

► Ich stehe im Wald, um mich herum wuseln Kinder durchs Unterholz und bringen mir die geforderten Gegenstände: Baumrinde, etwas Gelbes, Früchte von einem Baum, usw. Mit diesem Spiel versuche ich die Gruppe zu beschäftigen und von meinen fehlenden Kenntnissen abzulenken. Es gelingt mir leider nicht sehr gut ;) Das Thema heute lautet: Naturkunde/Wald. Jetzt bin ich kein klassisches Stadtkind, aber selbst bei uns auf dem Dorf spielte ich mehr Fußball, als dass im Wald unterwegs war. Wie soll ich den Kindern hier was von Bäumen erklären? Sie sind es, die mir ganz nebenbei im Spiel erklären, was für Bäume hier stehen, wie die Blätter aussehen und welche Früchte die jeweiligen Bäume haben. Wow!

Es ist Donnerstagnachmittag kurz vor 16 Uhr. Liebevoll wird alles vorbereitet: Feuer anzünden, Essen und Getränke aufbauen, Material für die Spiele oder die Tagesaktion bereitstellen. Auch das Gelände, das wirklich beeindruckend ist, zeigt in vielen kleinen Details etwas von der Liebe der Mitarbeiter. Alles ist so hergerichtet und vorbereitet, dass man ankommen und sich wohlfühlen kann: Pfadfinderzeit in Wiehe!

Los geht's mit Action: Ein Spiel zum Ankommen für Groß und Klein lässt die

Jugendlichen sich auspowern und stärkt das Team. Nach dem Rennen, Fangen, Spielen, und Toben gibt es eine kurze Auszeit: Zeit sich mit Getränken und einem kleinen Snack zu stärken, ehe es ans Eingemachte geht. Spielerisch werden die staunenden Kinder mit hineingenommen in die Geschichte des Tages. Es ist eine Geschichte aus der Bibel, so real nacherzählt, dass sich die Pfadfinder fühlen wie in Israel zurzeit von Josef, David, Petrus oder Paulus. Das macht Spaß und begeistert. Da bleibt einiges hängen und das prägt das Verhalten der Gruppe!

Nach dieser Geschichtenzeit kommt die Tagesaktion. Hier werden in zwei Altersgruppen Pfadfinderaufgaben angepackt und gelöst: z.B. Feuer machen mit nur einem Streichholz, ein A-Feuer natürlich – hä ein A-Feuer? Da kommt das Dorfkind mit bislang null Pfadfindererfahrung wieder bei mir durch. Ein Pfadfinder kennt ein A-Feuer natürlich. Oder es geht in den Wald: Naturkunde – Bäume und Pflanzen, ihr wisst schon...

Seit diesem Jahr nun, darf ich in dieser tollen Gruppe mit dabei sein. Auch wenn ich kein gelernter Pfadfinder bin, ich weder ein A-Feuer noch viele Bäume im Wald kenne. Aber die Kinder und Jugendlichen kümmern sich rüh-

rend um mich. Da werde ich mit den neusten Nachrichten aus den Waldbeständen, den Unterschieden zwischen Hirsch und Rothirsch versorgt, man erklärt mir liebevoll, wie ein A-Feuer geht und sie lächeln freundlich, wenn ich doch mehr wie ein Streichholz fürs Feuer brauche. Es macht einfach Spaß mit dabei zu sein.

Und die Mitarbeiter? Ja, sie beeindruckten mich jedes Mal wieder neu, mit was für einer Hingabe und Liebe sie sich 14-tägig in diese Pfadfinderarbeit begeben. Ehrenamtlich stemmen sie die Aufgabe, planen und organisieren im Vorfeld alles und dann vor Ort sind sie für die Pfadfinder voll und ganz da. Nicht mal eben so nebenbei. Sie sind mittendrin, interessiert, ganz nah dran an den Kindern und Jugendlichen. Sie hören zu und fragen nach, nehmen in den Arm und helfen auf. Sie zeigen jedem einzelnen, was es heißt, von Gott geliebt zu sein. Dazu braucht es manchmal gar keine Worte, es sprechen die Taten lauter wie alles andere. Das begeistert mich. Diese Liebe zieht mich immer wieder neu nach Wiehe zu den Pfadfindern, obwohl ich selber bislang kein Pfadfinderabzeichen hatte – aber ich arbeite daran ;)

**Mirjam Stein, CVJM Thüringen e. V.**

# JUGENDSEITE – Streifzüge durch die Arbeit



Trainee sein – was bedeutet das eigentlich? Ich glaube, es ist ein bisschen wie es den Jüngern Jesu damals ging: Man ist unterwegs und macht bei vielem mit, wird angeleitet und geschult und macht auch einiges selbst. Ich persönlich bin hauptsächlich bei Kinder- und Jugendgottesdiensten, bei Camps und sonstigen Aktionen dabei; bereite vor, organi-

siere, mache vor Ort mit und bin für bestimmte Punkte verantwortlich. Manchmal kann man nicht alles verstehen. Manchmal ist es anstrengend. Manchmal hat man keine Lust mehr – damals wie heute. Aber dennoch weiß ich, dass hier mein Platz ist, weil ich gerade an diesen Herausforderungen wachse und darauf vertraue, dass ich einiges rückblickend verstehen werde. Deshalb kann ich sagen: Es ist ein Jahr, das mich in meinem Charakter und meiner Berufswahl weiterbringt und vermutlich auf viele Herausforderungen des Lebens vorbereitet. Mit diesem Wissen und der Freude, die ich immer wieder am Kontakt mit all den jungen Menschen habe, bin ich froh, hier zu sein.

## CVJM weltweit – Franz in England

Für mich war es ein Aufbruch ins Unbekannte. Erstmals nach England, keine Freunde, Bekannte oder Verwandte, doch Jesus war stets dabei. Dies stellte ich nicht nur während der Reise, sondern auch bei der Ankunft fest. Ich traf stets auf neue wunderbare Menschen. Die meiste Zeit ist dieser Ort pulsierendes Leben, mit viel Spaß, viel zu lernen und multikulturellem Austausch. Mit mir trainieren und arbeiten Menschen aus Guatemala, Kenia, Argentinien, Australien, Russland... Wir begleiten Aktionen wie Hindernisparcours, Kletterwände, einen See und Fluss für Kanus und Kajaks und Bogenschießen .... Der YMCA hier ist eher auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Ich genieße die Zeit hier sehr.

### Euer Franz

Franz arbeitet von März bis August 2017 als Volontär beim YMCA Fairthorne Major in Südengland



JuLeiCa

- ▼ 20 Jugendleiter ausgebildet (2016/17)
- ▼ deutschlandweit anerkannte Ausbildung für Menschen, die sich für Kinder und Jugendliche ehrenamtlich engagieren

## TeenCamp »No limits«

- ▼ Freiheit, keine Begrenzung, Spaß, tolle Leute und Zeit mit Gott
- ▼ Das CVJM TeenCamp in Hoheneiche ist fast schon legendär. Begeistert durch tolle Mitarbeiter, kreatives Programm und toller Gemeinschaft!.

Bist du bereit für den nächsten Durchgang? Hier die Termine vormerken oder gleich anmelden: 24-26.11.2017 | 12-14.01. | 26-28.01.2018 Gleich anmelden!

Bist du schon angemeldet?  
<http://kurzelinks.de/mbd7>

## Zeltstadt

Der Sommer kommt näher und damit auch die Zeltstadt 2017. Eine Woche in einem 45-köpfigen Mitarbeiterteam gemeinsam für bis zu 500 Jugendliche Programm anbieten – das hat es in sich. Eine spannende und intensive Vorbereitungszeit liegt vor uns. Bitte bete mit für ein gutes Team, tolle Teens und Jugendliche, passendes Wetter und Bewahrung bei Auf-, Abbau und Aktionen, offene Ohren und Herzen und richtige, von Gott geleitete Worte, für eine Zeit, in der wir gemeinsam Gott ganz neu erleben.

Du weißt nicht, was die ZS ist, dann schau selbst nach, unter: [www.die-zeltstadt.de](http://www.die-zeltstadt.de).

Anzeige

**CVJM TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS**

**DERSUNDERHOF**

HERZLICH, NORDEUTSCH, KURZ VOR HAMBURG.

Für Familien und solche, die es werden wollen, für Gruppen und Grüppchen, Clubs und Clübbchen. Sie planen eine Familienfeier oder ein Treffen? Eine Gemeinde- oder Chorfreizeit? Eine Tagung oder Fortbildung Ihres Unternehmens?

Mit unseren 140 Betten, 10 Seminar- und Tagungsräumen sowie unserem großen Saal bieten wir den richtigen Rahmen für Ihre nächste Veranstaltung oder Freizeit.

Wir freuen uns auf Sie! [www.derSUNDERHOF.de](http://www.derSUNDERHOF.de)

CVJM-Sunderhof GmbH Forstweg 35 21218 Seevetal/Hittfeld  
Tel.: 04105-6210 Fax: 04105-621222 info@dersunderhof.de



## Nicole Fraaß

Im Moment stehe ich vor vielen Herausforderungen, ob im CVJM, in der Gemeinde oder in der Familie gilt es diese zu meistern und den Blick auf das Gute zu richten. Das Thema Dankbarkeit bewegt mich dabei sehr. Denn es gibt zwei Möglichkeiten mit Problemen umzugehen: Ich kann mich darüber ärgern, was alles schief läuft oder sich nichts bewegt. Ich kann aber auch dafür dankbar sein, was gelingt, wo Dinge sich positiv verändern oder einfach gut sind. Tiefe Dankbarkeit als Herzeshaltung bewegt mich gerade sehr. Denn ich merke, wie es mir gut tut, den Blick darauf zu richten, was mir eigentlich alles geschenkt ist. Das Psalmwort »Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat« ist in Zeiten der Herausforderungen ein hilfreicher Leitfaden. Es kommt auf den Blickwinkel an, wie ich Situationen bewerte und Herausforderungen annehme. Der dankbare Blick ist für mich der hilfreichere.



## Frank Schröder

Es sind zwei Dinge, die mich zurzeit beschäftigen. Das Eine ist unsere afghanische Familie, die seit 1,5 Jahren mit uns zusammenwohnt. Es ist eine tolle, herausfordernde und anstrengende Zeit. Die drei Kinder (4, 8, und ½ Jahr) sind uns ans Herz gewachsen und sie lieben uns. Wenn sie da sind, geht die Sonne auf. Genauso mit der Frau, die sich toll integriert hat, mit viel Elan deutsch lernt und eine gute Freundin ist. Die Herausforderung ist der Ehemann, der kaum deutsch spricht und nicht viel Lust hat, sich zu integrieren. So sind große Freude und viel Spaß im Wechsel mit den Herausforderungen, die auch da sind, manchmal ein Wechselbad der Gefühle.

Das Zweite sind die interessantesten und guten Erfahrungen, die ich bei meinem Dienst in den Männerkreisen erlebe. Es ist schon sehr bewegend, mit wieviel Tiefe und Ehrlichkeit die Gespräche zwischen den Männern sind. Wie Männer sich in Gesprächen in die Karten schauen lassen. Auch aus diesen Erfahrungen heraus wünsche ich mir mehr Orte, wo sich Männer treffen können.



# Was mich bewegt

*Die Mitarbeiter des CVJM Thüringen*

## Olaf Schnarr

Osterzeit – Freudenzeit ... Wirklich? Ich selbst bin zwar gerade mittendrin, in der österlichen Zeit. Aber irgendwie fehlt mir die Freude, die Begeisterung über Jesus, über seinen Plan mit meinem Leben. Osterzeit- eine Zwischenzeit, eine Übergangszeit auch für die Jünger damals. Veränderung und damit Unsicherheit lag vor ihnen. Unsicherheit auch in mir. Wie wird es weitergehen in und mit den Gemeinden unserer Kirche? Hat Gott mit ihnen (mit mir) noch etwas vor? Und vor allem was und wie und vor allem wann...? Fragen, Resignation, Lustlosigkeit, Traurigkeit – statt Power und Freude! Doch bei all den vielen Dingen, die mir durch den Kopf gehen, möchte ich im Vertrauen auf Gott nicht stehen bleiben, sondern kleine Schritte vorgehen. Neu voller Dankbarkeit auf gelingende Dinge schauen – im CVJM, in der Kirchgemeinde, in Thüringen, in Deutschland, ja weltweit. Denn das ist mir ganz neu bewusst: Nur aus der Dankbarkeit für Gottes Wirken – egal wo – kann ich voller Hoffnung und Zuversicht in Gottes und somit in meine Zukunft schauen!





# Dankbarkeit als formende Kraft

*Wie ein dankendes Herz den Lebensblick verändern kann*

► Auf der Suche nach einem Thema für unseren 24stündigen Gemeindeausflug nach Hoheneiche sind wir auf »Dankbarkeit & Vergebung – die Kraft der zwei Herzen« gekommen. Dankbarkeit ist so ein schönes frommes Thema, oder? Wir als Christen sollten für so vieles dankbar sein. Für das schöne Wetter. Den Kaffee am Morgen. Die netten Kollegen... Das Thema geht allerdings viel tiefer und fordert sehr stark heraus. Wie ist es möglich von einem allgemeinen Dank in eine dankbare Herzenshaltung zu kommen?

Das Buch der Psalmen ist gefüllt mit Gebeten, die deutlich zeigen, wie tief eine dankbare Haltung gehen kann.

**»Lobe den Herrn,  
meine Seele,  
und vergiß nicht,  
was er dir Gutes getan hat.«**

*(Psalm 103, 2)*

Dieser Ausruf des Beters bewegt mich. Lob und Dank sind keine Äußerlichkeit, sondern Ausdruck des Inneren eines Menschen. Es geht nicht um konkrete Handlungen und Sichtbares für meine Mitmenschen. Es geht um mich, meine Seele, meines Inneren, mein Sein. Und wie sieht es da gerade aus? Kratze ich da auch an der Oberflächlichkeit? Wie viel Wahrheit über mich selbst mute ich mir zu? Wie viel mute ich anderen zu?

An kleinen Kindern kann man sehr gut sehen, wie sie sich fühlen. Sie leben Freude, Lebenslust, Wut, Angst, Schmerz, Frust oder Ärger aus. Sie kosten diese Emotionen in allen Varianten aus und können diese auch schnell wieder verlassen. In der Entwicklung zum Erwachsenen lernen wir diese Gefühle zu kontrollieren und zu begrenzen. In dieser Selbstbeherrschung weichen wir der Frage, wie es uns eigentlich wirklich geht, gern aus.



Wir verlieren diese Freiheit, unsere Emotionen in der Breite zu durchleben. Dabei kann es heilsam sein, z. B. den Schmerz zu durchwandern, Lust zu verspüren, Ängste auszusprechen.

Das Gebet »und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat« lenkt den Blick von meinem Inneren zu den guten Erfahrungen, die ich mit Gott gemacht habe. Es fällt im Streit oder in Krisen leichter, meinem Gegenüber vorzuhalten, was alles schlecht gelaufen ist, als aufzuzeigen, was Gutes hinter einem liegt. Im Frust, dem Schmerz oder der Enttäuschung kann ich steckenbleiben. Beziehungen zerbrechen auch daran, dass der Blick für das Gute verloren geht. In Krisen kann man auflisten, was alles falsch läuft. Was wäre, wenn wir mindestens genau so viel Energie darauf verwenden würden, festzuhalten, was alles gut ist? Was wäre, wenn wir der Dankbarkeit für das Gute mehr Raum geben würden als den destruktiven Gedanken?

Martin Schleske schreibt: »Die Gedanken deines Herzens sind die formende Kraft deines inneren Lebens. Sie sind deine Autorität.« (Herztöne: Lauschen auf den Klang des Lebens. 2016) Die

Gedanken auf das Gute zu lenken und in eine dankbare Herzenshaltung zu wandeln, birgt unglaubliches Potenzial zu einer Lebensveränderung. Für diesen Weg gibt es kein Rezept. Hilfreich erscheint, es den Psalmbebetern gleich zu tun: Gebete auszuformulieren. In ihnen stecken alle Emotionen und finden einen Raum, diese auszuleben. Diese Beter haben nicht nur von den Sonnenscheintagen berichtet. Neben Lob und Dank sind es auch die Klagen, die vor Gott gebracht werden. Vor Gott ehrlich und wahrhaftig zu sein – mit mir, meinem Inneren und meinen ganzen Emotionen.

Ganz praktisch: Man kann sich einen Psalm nehmen und die Anfänge der Sätze benutzen, um sie mit eigenen Gedanken fortzuführen. Diese Übung ist fantastisch, um sich selbst zu fokussieren. Mein Innenleben zu betrachten und gleichzeitig Dank und Lob einen neuen Raum zu geben. **Dankbarkeit ist eine bewusste Entscheidung**, die mich verändert. Sie ist die Chance der Vergebung den Weg zu ebnen.

**Nicole Fraaß**

Assistentin der Geschäftsführung im CVJM Thüringen



Jugendfreizeiten in der Natur haben eine besondere Bedeutung für die Arbeit von »Philothea«.

## »Philothea« – unser Weltdienst-Projekt in Rumänien

*CVJM Sachsen-Anhalt unterstützt Jugendarbeit*

► Eine fröhliche Schar von aufgeweckten Sechs- bis Zehnjährigen belagert jeden Sonnabendmorgen die Eingangstür von »Philothea« im rumänischen Targu Mures. Die Mädchen und Jungen können es kaum erwarten, Einlass zu finden zu ihrem regelmäßigen Treffen im »Frohe-Botschaft-Club«. Mit großer Begeisterung hören sie hier biblische Geschichten und spielen sie nach. »Gottes Wort ist auch und gerade für Kinder wichtig«, erklärt Gabriella Beleyesi, die Leiterin von Philothea.

»Philothea« ist griechisch und heißt »Gottesliebe«. Ihre Liebe zu Gott –

und zu den Menschen – bezeugen die vier hauptamtlichen und die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter des Philothea-Clubs fast täglich. Sie betreiben in der Stadt mit ihren rund 140.000 Einwohnern christliche Jugendarbeit in vielfältiger Form: »Sicherer Felsen« heißt das Treffen für die Zehn- bis Vierzehnjährigen. An die 15- bis 20-Jährigen richtet sich das Angebot für Teens. »Das ist ein Ort, an dem junge Leute wichtige und lebensverändernde Fragen besprechen und wo wir alle miteinander offen sein können«, sagt Tünde Takács, die im Club mitarbeitet.

Dazu kommen Schulprojekte zu Themen, die Jugendliche beschäftigen. All diese Projekte bieten eine gute Möglichkeit, sehr vielen Jugendlichen, die sie sonst nicht erreicht würden, Werte zu vermitteln und Zeugnis vom Glauben zu geben. Ferienprogramme wie Jugendcamps bieten zudem besonders intensive Möglichkeiten der Begegnung.

Seit Beginn der 90er Jahre unterhält der CVJM Sachsen-Anhalt eine Partnerschaft mit dem Projekt »Philothea«. Von Anfang an haben sich Knut und Helma Mühlmann aus der Lutherstadt Wittenberg unterstützend eingebracht. Mindestens einmal im Jahr sind sie in der rumänischen Stadt, deren Name auf Deutsch »Neumarkt« lautet.

»Erste Kontakte gab es 1991«, erinnert sich Knut Mühlmann, »damals waren wir mit einer Freizeit des CVJM-Landesverbandes in Rumänien. Winfried Müller, zu der Zeit Mitarbeiter im Landesverband, hatte vorher bei einer Weltdienst-Konferenz des CVJM einen Kontakt in Targu Mures bekommen.« »Dort hat sich in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten viel verändert«, berichtet Helma Mühlmann von ihrem jüngsten Besuch über Ostern. »Wenn Jugendliche am Schultor zusammenstehen, ist das Handy mittlerweile



Bibelarbeit in den Räumen des Philothea-Treffpunkts im Zentrum von Targu Mures.



genauso selbstverständlich wie bei uns. Andererseits wird auf den Dörfern das Wasser vielerorts noch vom Brunnen geholt, ein Plumpsklo ist auf vielen Höfen Standard und die Ernte wird mit dem Pferdewagen eingeholt. Zur Schau gestellter Reichtum steht oftmals bitterer Armut gegenüber. Die Einkommen sind viel geringer als bei uns, die Lebenshaltungskosten aber mindestens genauso hoch.« Viele Menschen kommen nur über die Runden, indem sie Arbeit im Ausland suchen, einen Zweitjob annehmen oder versuchen, sich selbst zu versorgen.

## »Mitarbeiter bangen um den Fortbestand ihres Treffpunkts«

Ein Problem sind seit einiger Zeit die steigenden Grundstückspreise und Mieten in den größeren Städten. Diese Entwicklung hat auch »Philothea« eingeholt. Der Treffpunkt, eine angemietete Wohnung mit vier Räumen, liegt unmittelbar im Stadtzentrum, also ideal für Kinder- und Jugendarbeit. »Bis letztes Jahr hat der CVJM Sachsen-Anhalt die Miete noch übernehmen können. Aber seit einiger Zeit gehen dafür nicht mehr genug Spenden beim Landesverband ein und nun sind die Rücklagen für dieses Projekt aufgebraucht«, muss Geschäftsführer Ulrich Schulze feststellen.

Die Mitarbeiter von Philothea bangen deshalb um den Fortbestand ihres Treffpunkts und wünschen sich sehr, dass es mit Hilfe ihres Partners in Sachsen-Anhalt weitergeht. »Die Lage ist dramatisch, weil der Club keine nennenswerten wirtschaftlichen Einnahmen hat«, bekräftigt Knut Mühlmann. »Vielleicht bekommen wir über eine Initiative des Landesverbands und einen Spenderkreis die regelmäßige Unterstützung für Philothea wieder hin«, hofft er. Doch materielle Unterstützung ist nicht alles: »Die Mitarbeiter von Philothea freuen sich auch über Begegnung und Austausch«.



Helma und Knut Mühlmann unterstützen das Philothea-Projekt von Anfang an.

Bis 2013 habe es jährlich eine Begegnungsfreizeit mit Jugendlichen gegeben, erinnert sich Knut Mühlmann: »Das Land ist schön und einen Besuch wert. Es lohnt sich, diese Tradition wieder aufleben zu lassen.«

### Bitte helfen!

Bitte helfen Sie mit, den Treffpunkt Philothea zu erhalten. Finden sich zum Beispiel 100 Spender, die 30 Euro pro Jahr aufbringen, können wir als CVJM Sachsen-Anhalt die Miete auch in Zukunft übernehmen.



Wenn Sie die Arbeit von Philothea fördern möchten, können Sie dies neben der gewohnten Banküberweisung (Verwendungszweck »Philothea«) oder einem Dauerauftrag auch direkt online über unser Spendenportal tun.

**IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15**  
**BIC: GENODED1DKD**  
**Bank für Kirche und Diakonie**

*Spenden und finanzielle Zuwendungen sind steuerlich absetzbar. Eine Zuwendungsbescheinigung für das Finanzamt wird Ihnen auf Wunsch zugestellt.*

## Philothea-Fakten

Targu Mures

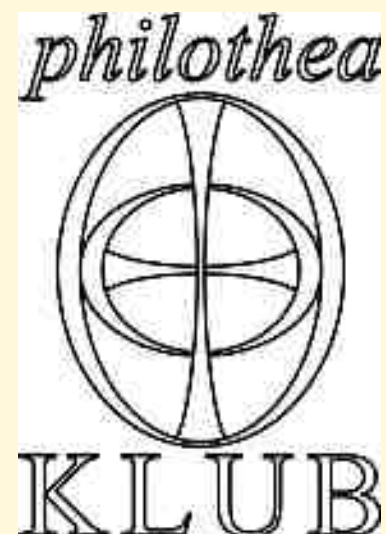
- ▼ war eine der größten Chemie- und Industriestädte im Herzen von Rumänien
- ▼ hat etwa 140 000 Einwohner
- ▼ mit ca. 50 Prozent die Stadt mit der größten ungarischerischen Minderheit im Land

### Pilothea

- ▼ gegründet 1994
- ▼ vier hauptamtliche und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter
- ▼ Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ▼ in gemieteten Räumen im Stadtzentrum

### bisherige Zusammenarbeit mit dem CVJM Sachsen-Anhalt

- ▼ gemeinsame Freizeiten in Rumänien
- ▼ Gegenbesuche in Deutschland
- ▼ Finanzielle Unterstützung (Miete und Personalkosten)





## Wir starten wieder durch mit »Spurwechsel«!

Hast du Lust bei einem der SW-Wohnwochen als Teamer mitzuarbeiten (auch Praktikum möglich)? Oder du willst selbst gern solch eine SW-Wohnwoche an deinem Ort mit deiner Jugendgruppe durchführen und den SW-Truck und uns zu Euch einladen?

### Spenden an:

CVJM Sachsen-Anhalt e.V.  
IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15  
BIC: GENODE1DKD  
Verwendungszweck:  
Projekt Spurwechsel

### Nähere Infos:

Petra Kröner: [Petra.kroener@cvjm-sachsen-anhalt.de](mailto:Petra.kroener@cvjm-sachsen-anhalt.de)



[www.spur-wechsel.net](http://www.spur-wechsel.net)



[www.facebook.com/wechselspur](http://www.facebook.com/wechselspur)



### Unsere Einsätze 2017:

**15. - 21.05.2017**  
Spurwechsel-Wohnwoche in Schönebeck (mit dem CVJM und Schönebeck der Ev. Landeskirche)

**28.05. - 04.06.2017**  
Spurwechsel-Einsätze in und um Wittenberg (im CVJM Wittenberg mit Studenten des CVJM-Kollegs aus Kassel)

**09. - 11.06.2017**  
Jugendcamp »Haltestelle« des EC Sachsen-Anhalt in Bergwitz (Kemberg)

**16. - 18.06.2017**  
LMAK- Neue Impulse für die Jugendarbeit auf Schloss Mansfeld

**21. - 26.08.2017**  
Spurwechsel-Wohnwoche in Zeitz

**18. - 24.09.2017**  
Spurwechsel-Wohnwoche in Wittenberg

*Bitte begleitet uns im Gebet!*



## Filmworkshop in Wernigerode

*Ein Medien-Projekt für die eigene Jugendgruppe*

► In Zeiten von Youtube und Co. wird das Drehen von Kurzfilmen und anderen selbstverwalteten medialen Beiträgen immer beliebter. Viele wissen gar nicht, dass sie sich in den sogenannten »Offenen Kanälen«\* kostenlos Aufnahmetechnik für Bild und Ton ausleihen können.

Um den Jugendlichen nicht nur Werkzeuge ohne jegliche Anleitung in die Hände zu geben, veranstalteten Ricardo Rose und Lisa Zielke einen Filmworkshop im Gästehaus Schmales Tal des CVJM in Wernigerode. 16 Teilnehmer konnten dabei in drei Gruppen jeweils einen Kurzfilm drehen. Lisa, die sonst Regie an der Filmhochschule in Köln studiert und in der Vergangenheit bereits einige Preise auf diversen Kurzfilmfestivals für ihre Werke gewonnen hat, trug mit ihrer Professionalität viel dazu bei, dass unerfahrene Teilnehmer die Möglichkeit hatten sich auszu-

probieren und bereits Fortgeschrittene weiter wachsen konnten. Dafür durfte jeder in die Rolle seiner Wahl schlüpfen, egal ob Schauspiel, Kamera, Regie, Ton- und Lichttechnik oder Drehbuchautor. Sicherlich nützen die erworbenen Eindrücke und Erfahrungen auch, um in der eigenen Jugendgruppe ein mediales Projekt zu initiieren. Die fertigen Produktionen werden voraussichtlich zur Landesmitarbeiterkonferenz (LMAK) vom 16. Bis 18. Juni auf Schloss Mansfeld veröffentlicht.

### **Ricardo Rose**

*stellvertretender Vorsitzender des CVJM Sachsen-Anhalt*

\* Die »Offenen Kanäle« strahlen Fernsehprogramme aus, die von den Bürgerinnen und Bürgern einer Stadt oder einer Region selber gestaltet und verantwortet werden. Sie sind Teil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und werden über die Landesmedienanstalten aus dem Gebührenaufkommen finanziert. Eine Liste der Offenen Kanäle findet man unter <http://www.msa-online.de>

# Auch wenn manchmal Steine im Weg liegen

*Mut zum Ändern – Mut zum Machen*

► »Die Welt gehört denjenigen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben«, so lautet ein Wort von Eleanor Roosevelt. Über Eleanor weiß ich nicht viel, nur dass sie die Frau eines US-Präsidenten war. Aber dafür sagt mir ihr weises Zitat umso mehr, denn meine heutige Geschichte beginnt mit dem Glauben und endet mit einem Traum und einem Weg – gekennzeichnet von Veränderung; schleichend und unbemerkt, bis sie mich erschlug und vollends umkrempeelte.

Einen genauen Startpunkt für meine Geschichte gibt es nicht, aber alles begann mit dem CVJM. Kinderfreizeiten, Konfi-Zeit, Junge Gemeinde und Mitarbeit – nacheinander habe ich die verschiedenen Etappen im CVJM Sachsen-Anhalt durchlaufen, die sich einem heranwachsenden Christen bieten. Der Glaube an Gott war mein Startstein. Von Teilnahme und Mitarbeit bis zum Mitwirken in die Leitung bin ich von Meilenstein zu Meilenstein gerast, ohne zu wissen wie. Rückblickend wird mir bewusst, welch starken Einfluss der CVJM auf meine Entwicklung genommen hat. Von Aufgabe zu Aufgabe wuchs mein Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten und unter Anleitung der Jugendreferenten lernte ich sie zu erkennen und zu nutzen. Trotz-

dem brauchte es eine ganze Weile, bis ich mir dieser Veränderung bewusst wurde. Bis vor kurzem habe ich noch Geowissenschaften studiert, aber in Vorlesungen lieber den Sinn meiner Existenz gesucht als die Minerale in Steinen.

Doch dann trat in meinem Leben ein Wandel ein, der zum Abbruch meines Studiums und zur Erfüllung eines Traumes führte. Ausschlaggebend war die neue Aufgabe, die mir im CVJM gestellt wurde: Mitgestaltung der JuLeiCa-Ausbildung. Durch praktische Erfahrungen und Gespräche mit der Bildungsreferentin überkam mich eine Erkenntnis, die ich zunächst verdrängt hatte: Ich war geschaffen für diese Arbeit! Ein Traum, der ganz tief in meinem Unterbewusstsein schlummerte, nahm endlich Gestalt an. Die einzige Frage, die mir im Weg stand: Glaube ich, vertraue ich Gott, dass die Schönheit meines Traumes auch mein Weg sein soll? Ja, ich glaube, ja! Und so steht für mich nur noch eine Veränderung vor der Tür: Nach Kassel ziehen und an der CVJM-Hochschule Soziale Arbeit und Gemeindepädagogik studieren, auch wenn mir noch Steine im Weg dorthin liegen. Was also ist Veränderung im CVJM für mich? Mut zum Ändern, Mut zum



Machen, Mut zum Weiterentwickeln. Neben meiner Familie hat mich keine andere Instanz meines Lebens so positiv geprägt. Denn im CVJM wurden mein Selbstvertrauen und mein Taten-durst zur Veränderung größer denn je.

**Marielena Berger**  
ehrenamtliche Mitarbeiterin im  
CVJM Sachsen-Anhalt

## Kletterwand in Gefahr

*Wir suchen dringend Betreuer!*

Sachsen-Anhalt-Tage, Kirchentage, Gemeinde- oder Schulfeste- unsere mobile Kletterwand hat schon allherhand erlebt und viele konnten an ihr Mut beweisen und über sich hinauswachsen.

Sie erfreut sich immer größerer Beliebtheit und ist einfach ein unübersehbares Highlight auf Veranstaltungen. Doch mittlerweile müssen wir Anfragen immer öfters ablehnen, weil wir schlichtweg nicht genug Betreuer haben, die die Einsätze begleiten.

Deswegen suchen wir ganz dringend Nachwuchs für unser Team.

**Wenn du uns helfen willst und Interesse hast, unsere Kletterwand kennenzulernen, melde dich bitte bei:**

CVJM Sachsen-Anhalt  
Dietmar Friedrich  
T (03 91) 2 80 33 40  
info@cvjm-sachsen-anhalt.de

Wir suchen auch Fahrer, die die Kletterwand transportieren!

**WIR SUCHEN  
VERSTÄRKUNG**



## Ein großer Tag für CVJM und Kirche

*Hansjörg Kopp als neuer Generalsekretär des CVJM Deutschland eingeführt*



*Karl-Heinz Stengel, Präses des CVJM Deutschland, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, und Generalsekretär Hansjörg Kopp (v. l. n. r.)*

► Pfarrer Hansjörg Kopp wurde am 25. März durch den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und Karl-Heinz Stengel, den Präses des CVJM Deutschland, mit einem festlichen Gottesdienst offiziell als neuer Generalsekretär des CVJM Deutschland eingeführt.

Hansjörg Kopp formulierte in seiner Predigt die Aufgabe des CVJM: »Wir



*Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (re.) führt Hansjörg Kopp in sein Amt ein*

wollen junge Menschen in den Blick nehmen, ihnen Räume schaffen, auf sie hören und sie fördern.« Jungen Menschen Verantwortung geben, hieß es zuzulassen, dass sie Dinge anders machen würden. Hierfür gebe Gott den jungen Menschen das Rüstzeug mit auf den Weg: Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Prof. Dr. Bedford-Strohm betonte in seiner Ansprache zur Einführung: »Dieser Tag ist ein großer Tag für unsere gesamte Kirche in Deutschland«, und fügte hinzu, dass der CVJM eine Gemeinschaft sei, die jungen Menschen Orientierung, Halt und Leben im Glauben vermittele. Präses Karl-Heinz Stengel ergänzte, dass Kopp mit seinen Erfahrungen und Gaben mitbringe, was es für die Leitung und Erneuerung des größten ökumenischen Jugendverbandes in Deutschland brauche.

Dass der CVJM in der Mitte der Gesellschaft steht, zeigten die vielen Grußworte, unter anderem von Kooperationspartnern aus der christlichen Kinder- und Jugendarbeit. Mike Corsa sprach als Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutsch-

land, Generalsekretär Hartmut Steeb für die Deutsche Evangelische Allianz. Auch die hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann begrüßte Hansjörg Kopp. Die enge Kooperation mit der evangelischen Kirche unterstrich die Oberlandeskirchenrätin der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck Dr. Gudrun Neebe.

Für die Mitgliedsverbände des CVJM Deutschland sprach Andreas Lämmle, Vorsitzender des EJW. Vom YMCA Europe überbrachte dessen Präsident Mike Will Grüße.

Pfarrer Hansjörg Kopp war am 22. Oktober 2016 durch die Mitgliederversammlung des CVJM zum neuen Generalsekretär berufen worden und trat das Amt am 15. März 2017 an. Zuvor war Kopp als Bezirksjugendpfarrer in Esslingen und auf einer Sonderpfarrstelle »Milieusensible Jugendarbeit« in der württembergischen Landeskirche tätig. Von sich selbst sagt Hansjörg Kopp, dass sein Lebensweg, ausgehend von seinen ersten Erfahrungen in der Jung-schar beim CVJM, untrennbar mit der christlichen Kinder- und Jugendarbeit verwoben sei. Hansjörg Kopp ist 44 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder.

**Sebastian Vogt**  
*CVJM Deutschland*



*Präses Karl-Heinz Stengel spricht Hansjörg Kopp Gottes Segen zu (im Hintergrund: Franca Kneier, Mitglied des Vorstands, und Pastor Burkhard Senf, Apostelkirche Hamburg-Harburg)*





## Gemeinsam für den Frieden

»Roots for Reconciliation« begrüßt zweite Generation zur Seminarreihe

► Der CVJM Deutschland entsandte Silke Bölts (CVJM Norddeutschland) und Mona Hein (EJW) vom 3. bis 9. April zum ersten Seminarteil des Programmes »Roots for Reconciliation« (RfR) nach Tiflis, Georgien.

Das Programm »Roots for Reconciliation« (wörtlich: Wurzeln für Versöhnung) ist ein Projekt des YMCA Europe. Es feiert in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag und begrüßt nun die zweite Generation zur neuen Seminarreihe im Peace Work Institute (PWI).

Die Auftaktwoche fand in der georgischen Hauptstadt Tiflis statt. An insgesamt fünf Tagen wurde zu Ursachen sowie Auswirkungen von Konflikten, erfolgreichen Projekten und Mediennutzung gearbeitet. Während der zweijährigen Laufzeit des Projektes wird es noch weitere Arbeitstreffen geben – das nächste im November 2017 in Berlin. Abschließend werden die Teilnehmer Anfang 2019 die Ergebnisse eigener Projekte in einem erneuten Treffen präsentieren.

Das abwechslungsreiche Programm bot viel Raum für Team-Building und Reflexion. Fachlich-informative Teile mit Methoden und Modellen zur Konfliktanalyse wurden durch auflockernde Spiele ergänzt. Ein Stadtspiel rundete das Programm ab und gab den Teilnehmern die Möglichkeit, Tiflis ein wenig zu erkunden.

»Was bedeutet Frieden für dich?«, war eine Frage des Seminars. Geantwortet wurde mit »Respekt«, »Liebe« oder »Freundschaft«. Die Teilnahme an »Roots for Reconciliation« ermöglicht, internationale Freundschaften aufzubauen und auch gemeinsam über kritische Themen zu sprechen sowie Standpunkte auszutauschen. Teilnehmer aus Russland trafen auf Gleichalt-

rige aus der Ukraine; Jugendliche aus Aserbaidschan, Armenien, Georgien und der Türkei saßen zusammen an einem Tisch. Alle Teilnehmer lernten, dass es in der Friedensarbeit wichtig ist, verbindende Elemente zu stärken und trennende Faktoren zu reduzieren: Mit Freundschaften gegen Vorurteile.

Dieses Motto wird während des nächsten Seminars vom 12. bis 18. November 2017 in Berlin fortgeführt werden. In der Zwischenzeit sollen die erworbenen Kompetenzen in internationalen Tandem-Projekten umgesetzt werden.

**Silke Bölts**  
Teilnehmerin

Detailliertere Informationen zum Programm können unter [weltweit@cvjm.de](mailto:weltweit@cvjm.de) erfragt werden.

### Spenden

Der CVJM Deutschland unterstützt die Friedensarbeit im europäischen YMCA mit Aktion Hoffnungszeichen. Spenden sind möglich über

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47  
Evangelische Bank eG  
**Verwendungszweck:**  
Projekt Nr. 42551  
**Weitere Informationen:**  
[www.cvjm.de/hoffnungszeichen](http://www.cvjm.de/hoffnungszeichen)

## Willkommen, Carina Rösch!

Neue Referentin Aktion Hoffnungszeichen



Seit 1. Mai unterstützt Carina Rösch als neue Referentin Aktion Hoffnungszeichen das Team im Bereich CVJM weltweit. Wegen ihrer Begeisterung für interkulturelle Begegnungen studierte sie nach dem Abitur Kulturwissenschaften in Würzburg. Während eines Auslandssemesters in Portugal und bei kurzen Freiwilligeneinsätzen in ver-

schiedenen europäischen Ländern gewann sie Einblicke in unterschiedliche Kulturen. Nach ihrem Studium stärkte sich bei einem sechsmonatigen Freiwilligendienst in Costa Rica ihr Interesse für Entwicklungszusammenarbeit. Zurück in Deutschland engagierte sie sich zunächst ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeit bei entwicklungspolitischen Organisationen und vertiefte dann in einer Weiterbildung ihre Qualifikationen in der Entwicklungszusammenarbeit.

»Durch Entwicklungszusammenarbeit die Offenheit für andere Kulturen zu fördern, ist für mich eine Herzensangelegenheit«, sagt Carina Rösch.

Im CVJM-Blog stellt sich Carina Rösch ausführlich vor: [www.cvjm-blog.de](http://www.cvjm-blog.de)

**Lydia Hertel**  
CVJM Deutschland

# Methoden und Konzepte einer subjektorientierten Religionspädagogik

*Bundesweiter Fachtag vermittelt, wie Gespräche mit Jugendlichen gelingen*

► Am 30. September 2017 lädt die CVJM-Hochschule zum Fachtag »Selbst glauben. Methoden und Konzepte einer subjektorientierten Religionspädagogik« nach Kassel ein. Es soll darum gehen, Wege zu finden, mit Jugendlichen auf Augenhöhe über deren Fragen zum Glauben zu sprechen.

Hintergrund des Fachtags ist das Buch »Selbst glauben. 50 religionspädagogische Methoden und Konzepte für Gemeinde, Jugendarbeit und Schule« von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz (Universität Kassel), Dr. Florian Karcher und Prof. Dr. Germo Zimmermann (beide CVJM-Hochschule). Es erschien im März in der Reihe »Beiträge zur missionarischen Jugendarbeit« (BMJ) im Neukirchener-Verlag und ist im Buchhandel erhältlich.

Im Interview erzählen Dr. Florian Karcher und Prof. Dr. Germo Zimmermann, worauf sich die Teilnehmer beim Fachtag freuen können.

**Warum das Thema »Selbst glauben«? Was hat euch veranlasst, euch**

**mit diesem Thema auseinanderzusetzen?**

Die Art und Weise, wie Jugendliche sich heute mit Glauben auseinandersetzen, hat sich sehr verändert. Das sagen uns alle Jugendstudien. Während man früher Glaubensinhalte zum Beispiel von den Eltern und der Kirche »übernommen« hat, basteln sich Jugendliche heute ihren Glauben selbst zusammen. Sie wollen »selbst glauben« und im eigenen Leben erkennen, welche Rolle der Glaube spielen kann. Im gleichnamigen Buch und beim Fachtag geht es darum, wie man junge Menschen dabei unterstützen kann.

**Was erwartet die Teilnehmer beim Fachtag? Worauf freut ihr euch?**

Wir haben diesmal sehr auf Tiefgang gesetzt. Anstatt in verschiedene Themen kurz reinzuschnuppern, soll Zeit sein, sich intensiv mit einem Konzept zum »selbst glauben« auseinanderzusetzen und die Methoden kennenzulernen.

Die Teilnehmer sollen mit neuen Kompetenzen nach Hause gehen und Methoden einsetzen können. Dabei freuen wir uns am meisten auf die gemischte Gruppe aus Hauptamtlichen,

Ehrenamtlichen und Pädagogen. Sie alle begleiten ja Jugendliche in ihrem Glaubensprozess und da können wir voneinander lernen.

**Welche Impulse für die Jugendarbeit erhofft ihr euch von dem Tag?**

Wir möchten doppelt Mut machen. Dazu, jungen Menschen auch in puncto Glauben etwas zuzutrauen, und Mut machen, um neue Methoden und Herangehensweisen auszuprobieren.



**Sind nach dem Fachtag weitere Aktionen zum Thema geplant?**

Im Buch »Selbst glauben«, das gerade erschienen ist, finden sich rund 50 gut erklärte und illustrierte Methoden, um mit Jugendlichen über Glauben nachzudenken. Das Institut für missionarische Jugendarbeit an der CVJM-Hochschule wird das Thema aber auch weiter verfolgen. Im Moment denken wir über ein Projekt zu Jugendglaubenskursen nach. Es geht also weiter.

Ausführliche Informationen zum Fachtag und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter [www.cvjm.de/fachtag2017](http://www.cvjm.de/fachtag2017)

Für Rückfragen steht Prof. Dr. Germo Zimmermann unter [zimmermann@cvjm-hochschule.de](mailto:zimmermann@cvjm-hochschule.de) zur Verfügung.

**Lydia Hertel**  
CVJM Deutschland







## Unterhaltung mit ernster Botschaft

»YMCA – The Musical« feiert Premiere

► Über 250 Zuschauer haben im April in Berlin die Premiere von »YMCA – The Musical« verfolgt. In der Heiligkreuz-Kirche in Berlin begeisterte das Musikprojekt von 50 Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg mit der Geschichte rund um den CVJM. Beim Finale tönte es »It's fun to stay at the YMCA« – inklusive Lametta, das von der Decke rieselte und einem Publikum, das durch den Kirchenraum tanzte.

»Die erste große Hürde ist genommen«, sagte Bastian Jünemann erleichtert, als der Großteil des Publikums die Kirche schon wieder verlassen hatte. Der 22-Jährige spielt im Musical den YMCA-Mitarbeiter John, der 2019 nach London gerufen wird, um bei der 175-Jahr-Feier seines Jugendverbands eine Rede zu halten. Doch es wird zu einer gefährlichen Reise, denn im London der Zukunft herrscht Unruhe. Jugendgangs kontrollieren die Stadt. Gesellschaftskritisch, aber auch unterhaltsam: So bringt das Musical die Geschichte und Bedeutung des YMCA auf die Bühne. Von der Choreografie, über die Live-Band bis hin zu den Songs, die größtenteils selbst komponiert sind – alles im Stück haben Jugendliche selbst gestemmt. Das Musical ist das zweite große Musikprojekt des CVJM in Berlin und Brandenburg. Regisseur Marco Koppe, der ehrenamtliches Vorstandsmitglied im CVJM-Ost-

werk ist, lobte nach der Premiere: »Die Freude und Leichtigkeit, mit der alle dabei waren; die Begeisterung, die sie ausgestrahlt haben – das war großartig!«

Stolz war auch Yara Levermann, die im Musical »Red« mimit, die Anführerin einer Jugendgang. Gleich mit ihrem ersten Auftritt beeindruckte die 21-Jährige das Publikum, als »Red« dämonisch von der Portalbrücke herunterlacht und ihre zierliche Gestalt einen riesigen Schatten auf die Kirchenmauern malt.

Am Ende winkt natürlich das Happyend: Die Jugendlichen beenden ihren Aufstand und finden Gehör.



Auftritt von »Red«, der Anführerin einer Jugendgang

»Veränderung passiert nicht über Gewalt und Schrecken, sondern über Verständnis füreinander«, verkündet John, worauf »Red« erwidert: »Ihr seid alles komische Menschen. Liebenswert, aber komisch.«

Die Mischung aus Humor und ernster Botschaft kam beim Publikum an: »Einfach genial, was die Jugendlichen da hingestellt haben«, fand Patrick Schnabel aus Berlin-Hellersdorf. Einen besonderen Grund zur Aufführung zu kommen, hatte Judith Jünemann aus Berlin-Köpenick. Ihr Sohn spielt die Hauptfigur John. »Ich finde es wunderbar, dass junge Menschen sich auf die Bühne stellen, sich das zutrauen, selbstbewusst werden, Ausstrahlung bekommen und andere begeistern können.«

»YMCA – The Musical« tourt in diesem Sommer durch Deutschland, unter anderem ist ein Auftritt im Rahmen des Reformationjubiläums 2017 geplant: Montag, 24. Juli 2017, 14:30 Uhr auf der Marktbühne in Wittenberg.

Weitere Informationen zum Musical gibt es unter: [www.ymca-musical.de](http://www.ymca-musical.de)

**Sabrina Becker**  
CVJM-Ostwerk



Der CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. sucht zum 01. September 2017 eine/n



## Jugendreferenten/-in in Vollzeit. Bewerbungsschluss: 31.07.2017

### Aufgabenbereiche:

- ▶ Leitung, Organisation und konzeptionelle Weiterentwicklung des Projektes Konficastle
- ▶ Koordinierung, Gewinnung und Förderung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden
- ▶ Verkündigung und Seelsorge
- ▶ vernetzende Zusammenarbeit mit CVJM-Gruppen/anderen Akteuren der Jugendarbeit
- ▶ verantwortliche Mitgestaltung verbandlicher Aufgaben
- ▶ Organisation, Durchführung und konzeptionelle Weiterentwicklung von Youth@Church
- ▶ Initiierung innovativer Projekte in der Jugendarbeit, die auf gesellschaftliche Entwicklungen und jugendkulturelle Trends reagieren

### Wir erwarten:

- ▶ eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung und eine theologische Qualifikation
- ▶ Erfahrung in der christlichen Jugendarbeit
- ▶ Eigenverantwortung, selbständiges Arbeiten in einer überregionalen Tätigkeit, sicheres und freundliches Auftreten
- ▶ Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- ▶ eine teamorientierte Arbeitsweise und Freude am Gestalten
- ▶ ausgeprägte Fähigkeit zu konzeptionellem Arbeiten und Projektmanagement
- ▶ Sicherheit bei der Beschaffung und Verwendung von Fördermitteln
- ▶ hohes Reflexionsvermögen der eigenen Arbeit
- ▶ Bereitschaft zur Reisetätigkeit und Wochenenddiensten; Besitz eines PKW-Führerscheins
- ▶ persönlicher Glaube an Jesus Christus
- ▶ Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Die ausführliche Stellenausschreibung  
finden Sie auf  
[www.cvjm-sachsen-anhalt.de](http://www.cvjm-sachsen-anhalt.de)



# We want You!

Du hast großen Spaß in christlicher Jugendarbeit? Du möchtest dich gerne ausprobieren, weiterlernen und den Glauben an Jesus Christus weitergeben? **DANN BIST DU HIER RICHTIG!**

## FREIWILLIGES SOZIALES JAHR BEIM CVJM SACHSEN-ANHALT

**EIN JAHR FÜR DICH**  
Entdecke und stärke deine Gaben. Wachse im Glauben!

**EIN JAHR FÜR GOTT**  
Wir bauen am Reich Gottes. Sei dabei!

**EIN JAHR FÜR DEN CVJM**  
Mitwirken bei Konficastle, Spruchwechsel, Landesmitarbeiterkonferenz, Reformationstribunal 2017, Justice-Schulung und vielem mehr!

NEUGIERIG?

Erfahre mehr auf  
[www.cvjm-sachsen-anhalt.de](http://www.cvjm-sachsen-anhalt.de)

Der **CVJM-Kreisverband Bünde e.V.** sucht zur unbefristeten Anstellung in Vollzeit ab dem 01. August 2017 oder später einen freundlichen und engagierten

### CVJM-Kreisverbandssekretär m/w

#### Wir sind ein Kreisverband:

- ▶ kompakt im Herzen Ostwestfalens
- ▶ mit 16 Mitgliedsvereinen und über 400 ehrenamtlichen Mitarbeitern
- ▶ mit einer guten Vernetzung zwischen den Ortsvereinen und dem Kreisverband

#### Schwerpunkte:

- ▶ Mitarbeiterschulung und -begleitung
- ▶ Freizeitarbeit
- ▶ Unterstützung der Ortsvereine

#### Wir erwarten:

- ▶ theologische und sozialpädagogische Qualifikation sowie Berufserfahrung
- ▶ eigenverantwortliche Arbeitsweise
- ▶ Teamfähigkeit, Kreativität und Innovation
- ▶ Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an BAT-KF.

Wir freuen uns auf eine aussagekräftige Bewerbung an:

CVJM-Kreisverband Bünde e.V.  
Jürgen Heidemann (1. Vorsitzender)  
Postfach 1403  
32214 Bünde

heidi@cvjm-kreisverband.de

Tel: 05223/765232



# WIR WOLLEN DICH NICHT

mit der Wuppertaler Schwebbahn locken,  
sondern mit einer Ausbildung, die zu Dir passt.  
Weitere Infos unter: [www.johanneum.net](http://www.johanneum.net)

Evangelistenschule  
**Johanneum**  
Wuppertal

# Fang an!

## Männer und die Veränderungen des Lebens

### 1. Veränderung ist gestaltete Bewegung

Was passiert, wenn Männer Veränderungen gestalten? Woran erkennt man das? Ganz einfach: Der Motor brummt, der Bildschirm flackert und die Kreissäge summt. Wenn sich bei Männern etwas verändert, sieht man das. Aber was bewirkt eine Veränderung und was verhindert sie?

### 2. Veränderung in der Spannung zwischen Altbewährtem und Progressivem

Veränderungen sind nicht immer leicht. Mancher tut sich schwer damit. Da hört man dann Sätze wie »man müsste...« und nichts passiert. Das »müsste« wird zum Inbegriff von Sehnsüchten, die aber nicht erfüllt werden. Da ist die Sehnsucht nach Veränderung weil man leidet. Eine Drucksituation macht uns das Leben schwer. Es soll so nicht mehr weiter gehen, z. B. im Job, wo man keine Lust mehr hat und alles gegen einen zu stehen scheint. Aber für eine Veränderung fehlt die Kraft. So bleibt es beim »müsste«.

Eine andere Sehnsucht motiviert der Neid. Der Nachbar hat diesen automatischen Rasenmäher und sein Garten sieht wie geleckert aus. Ich schaue auf meine Wiese und denke: »man müsste...«. Oder ich nehme die gute Kondition meines Bruders wahr und erlebe, wie ich immer so schnell außer Puste gerate und ich denk: »man müsste...«. Manchmal ist es auch die Werbung, die in mir die Sehnsucht nach Veränderung weckt. Und dann ist es wieder da, dieses: »Man müsste«.

Aber all das führt nicht zur Veränderung. Es ist eine alte Weisheit: Im Konjunktiv kann man nicht leben! Also braucht es den berühmten ersten Schritt. Wer etwas verändern will, findet Wege, wer etwas nicht verändern will, sucht Gründe. Wie finde ich nun meinen Weg?

### 3. Veränderung braucht einen festen Glauben

Wie ich Veränderung gestalte, hängt zuerst von mir ab. Es sind zum einen Pro-



zesse und Entscheidungen, die mich bestimmen. Und es sind Beziehungen, die mich beeinflussen, ob eine Veränderung gelingt oder mich zur Verzweiflung bringt. Das zeigt sich vor allem bei den nicht selbst gewählten Veränderungen wie Krankheit, Unfall oder Altern. Hier spielt der Glaube eine tragende Rolle. Was ist mein Leben wert und was macht es wertvoll? Worin finde ich meine Erfüllung und was ist der Sinn meines Lebens? Wer diese Fragen im Blick auf Gott, den Schöpfer und Jesus, den Erlöser beantworten kann, wird erfahren, dass alle Veränderungsprozesse getragen sind von Liebe und Gnade.

Aber der Glaube ist auch Motivator für Aufbrüche und Lebensveränderung. Oft ist es ein Wort aus der Bibel, das Menschen anleitet alte Wege zu verlassen. Da geht einer in die Einsamkeit und es entwickelt sich daraus ein Mönchsorden. Da sammelt einer verwahrloste Kinder und es entsteht daraus eine gesellschaftsprägende Stiftung. Oder eine fühlt sich gerufen, in Gefängnissen die Frohe Botschaft zu verkünden und es entsteht ein weltweit arbeitende Hilfswerk. Ein fester Glaube kann Veränderung bringen.

### 4. Veränderung muss innen verarbeitet werden

Wenn Veränderung gelingen soll, ist es selten das genervte »Nun mach doch endlich mal«, das die Frau zum dritten Mal sagt. Es ist das innere Ja, das Männer motiviert. Die Sache muss bedacht und überzeugend sein. Da hilft ein Buch, der Tipp eines Freundes, eine Diagnose vom Arzt und ich bin bereit zur Veränderung. Das innere Ja bedingt die äußere Tat, die Bewusstseinsänderung den ersten Schritt. Gott hat ja zu mir gesagt und so kann ich auch ja zu mir und anderen sagen. Mit diesem inneren Ja lässt sich gut Veränderung gestalten. Fang an!



**Gottfried Muntschick**  
Geschäftsführer CVJM Familienarbeit

## Auf ein letztes Wort



### Mit dem Wandel Schritt halten

In diesem Heft ist viel die Rede von Veränderung. Die Welt wandelt sich in Riesenschritten und manchmal haben wir das Gefühl, wir können nicht mithalten. Einige Beispiele für das, was uns in der letzten Zeit beschäftigt hat – und noch beschäftigen wird: Zuwanderung und die nicht immer reibungslose Begegnung mit anderen Kulturen, Auflösung von traditionellen Bindungen und Lebensstilen, Digitalisierung und Wandel der Arbeitswelt, zunehmendes Stadt-Land-Gefälle... Das alles fordert uns heraus und wir fragen uns, wie gehen wir mit Veränderungen um? Begreifen wir sie als Chance oder machen sie uns Angst? Dass schnelle Veränderungen Angst auslösen können, haben wir in den vergangenen Monaten erlebt, als Hunderttausende ins Land strömten, um bei uns Schutz vor Krieg und Verfolgung zu suchen. Auch die Auflösung traditioneller Lebensformen wie der Familie bereitet vielen Menschen Angst und Sorge.

Die Bereitschaft, Veränderungen zu ertragen und vielleicht auch mitzutragen setzt Toleranz voraus. Damit tun wir uns trotz aller Appelle immer noch schwer. Warum sollen wir tolerant sein? Ist es nicht viel einfacher, unseren eigenen Lebensstil als den richtigen zu erachten zu verteidigen? Wie tolerant war eigentlich Jesus? Er wollte nicht über andere Menschen richten, sondern er wollte sie Gott näher bringen. Der Schlüssel dafür ist seine Liebe zu den Menschen.

Durch Liebe sind wir offen für andere, trotz ihrer vermeintlichen Fehler und Eigenheiten. So heißt es im Brief an die Kolosser: »... und ertrage einer

den anderen und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den anderen; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!« (Kolosser 3,13).

Was verlangt uns die Toleranz ab? Zunächst einmal die Einsicht, dass andere Überzeugungen, Wertsysteme und Lebensstile existieren und dass wir sie zur Kenntnis nehmen müssen. In der europäischen Geschichte war Toleranz die Voraussetzung dafür, dass sich ein friedliches Zusammenleben von Angehörigen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften entwickeln konnte. Heute bezieht sich der Wunsch nach friedlichem Zusammenleben auch auf Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe, unterschiedlicher Lebensstile und Familienformen...

Im Allgemeinen stellt niemand mehr die Rechte von Minderheiten in Frage. Das musste über die Jahrhunderte auch in Europa erst hart erkämpft werden. Toleranz schützt die Träger einer anderen Meinung vor Anfeindungen und Verfolgung und ist damit die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Ich muss ja nicht alles gutheißen und allem zustimmen, muss aber bereit sein, etwas zu dulden, auch wenn es mir fremd und ungewohnt erscheint. Einen Schritt weiter geht, wer nicht nur Toleranz, sondern echte Anerkennung einfordert. Hier fällt es vielen schon schwerer über ihren Schatten zu springen.

Wie tolerant wollen wir sein? Wo hat Toleranz ihre Grenzen? Sicher dort, wo die Rechte anderer bedroht sind oder verletzt werden, also gegenüber menschenfeindlichen und herabsetzenden Ideologien. Rassismus und Vorurteile gegenüber Minderheiten setzen klare Grenzen. Stellen wir uns also Veränderungen mit der notwendigen Gelassenheit und eben – Toleranz! So gewinnen wir Kraft, in Veränderungen eine Chance zu sehen.

**Ulrich Baxmann**  
Vorsitzender des CVJM Sachsen-Anhalt

## Für Toleranz & Respekt

